

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Herausgeber: Sozialdemokratische Partei Deutschlands. — Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. Herausgeber: Berndt, Berlin. — Druck und Verlag von A. Pfannfisch & Co., Magdeburg. Gr. Münzstr. 3. — Fernschrechanschlüsse: Unterseite 1567. Redaktion 1794. Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 411.

Besitzpreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 M., monatl. 80 Pf. Beim Abschluß von der Expedition und den Ausgaben ist vierfachjährlich 2 M. monatl. 70 Pf. ohne Briefporto. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inseratpreis: 10 Pf. — Inseratrate: 2 M. monatl. 70 Pf. — Inserat von auswärts 25 Pf. im Postkettenteil Seite 1 M. — Poststempelkosten: M. 5258 Berlin. — Einwiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Bezahlung erfolgt.

Nr. 58.

Magdeburg, Dienstag den 10. März 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raff“.

## Unser Frauentag.

Der internationale Frauentag ist nach allen Nachrichten, die bisher vorliegen, überall glänzend verlaufen. Weit mehr als beim letztenmal waren Versammlungen anberaumt und alle Versammlungen waren überfüllt — ein Beweis, daß die Frauen erwachen und nicht zu ruhen gedenken, bis sie das Frauenvahlrecht errungen haben. Wohl ist hier und da versucht worden, das alte Rezept der Reaktion „Gegen Demokratie helfen nur Soldaten“ in modernisierter Auflage „Gegen die Entrichteten hilft die Polizei“ anzuwenden. Man gewahrt neben zurückhaltendem verständigem Benehmen der Behörden auch Massenaufgebote der Polizei; in Berlin zum Beispiel patrouillierten schon um 1 Uhr — die Versammlungen begannen um 2 Uhr — größere Trupps berittener Schuhleute und vor einzelnen Lokalen standen ganze Abteilungen, gerüstet mit dem umgeschnallten Revolver und bereit, dem Ansturm der Frauen zu begegnen. Aber mit Ausnahme von einigen Verhaftungen stand die Polizei keine Möglichkeit, sich zu bewegen. Mit Polizeimacht ist eben eine Bewegung, die das Volk bis in seine Lieder ausfüllt, nicht aufzuhalten, und lächerlich wäre es vollends, wenn die Polizei in ihrer Chimaera ihre Kampfeslust an Plakaten austobt.

Der Berliner Polizeipräsident Dr. jur. von Jagow, der talentvolle Schildkrapte der Zehner Offiziere, stand bei all seinem juristischen Säcklein kein andres Mittel gegen den Frauentag als das Verbot des Antrags der Versammlungspläcke an den Säulen, und er übertrumpfte diese Tat noch dadurch, daß er auch den Aufhang von Plakaten in den Bädern und Gastwirtschaften verbot, in denen aufgefordert wird, den sozialdemokratischen Organisationen beizutreten und den „Vorwärts“ zu abonnieren. Und der Erfolg: der Andrang zu den Versammlungen verstärkte sich daran, daß fast alle Lokale abgesperrt werden mußten. Insgesamt über 80 000 Frauen haben an der Groß-Berliner Demonstration für das Frauenvahlrecht teilgenommen. Es waren in Groß-Berlin im ganzen 46 Versammlungen angelegt. 35 davon fielen auf die Landkreise, 11 auf die Stadt Berlin. In Berlin waren zumeist die größten Säle gewählt worden. Trotzdem und obwohl aus den meisten die Tische entfernt wurden, reichten sie nicht aus, die Massen aufzunehmen. Wo es ging, wurden Doppelversammlungen abgehalten, in andern Fällen hatten die Ausgewichselten auf der Straße, bis die Versammlung ihr Ende erreichte. Es herrschte überall begeisterte Stimmung und die unten folgende Resolution wurde durchgängig einstimmig angenommen. Die Frauen waren schon in geschlossenem Bunde zu den Versammlungen marschiert. Nach Ablauf der Versammlungen bildeten sich an einigen größeren Lokalen wieder Züge, denen die Polizei, sfern sie sich der inneren Stadt zuwenden wollten, durch Absicherung der Straßen entgegentrat. Es fiel den Frauen nicht ein, sich mit der Polizei aufzulegen, und so nahm auch die Straßenversammlung im großen panzen einen ruhigen Verlauf. Einige Schläge wurden verhant.

Heute den Verlauf des

## Frauentags im Reiche

liegen folgende Nachrichten vor:

Königsberg i. Pr.: Die Versammlung war von 2000 Personen besucht und verlief ohne Zwischenfall.

Danzig: Wegen einer Bildungsveranstaltung fand die Frauenkonferenz über am Freitag statt. 400 Frauen nahmen daran teil. Es wurden 50 Abonnenten in die Organisation 20 Abonnenten für das Parteiblatt gemacht.

Apel: Im Wahlkreis Apel-Neumünster fanden 15 Frauenversammlungen statt. Die alle gut besucht waren. Vier Versammlungen davon trugen in Apel, die etwa 2000 Teilnehmer aufwiesen.

Oldenburg: In Bückeburg fand eine Frauenversammlung statt, die 50 Besucherinnen zählte; weitere Versammlungen wurden abgehalten in Oldenburg, Delmenhorst, Einbeck, Niedernham und Lüneburg. Auch diese Versammlungen waren durchgängig gut besucht.

Hannover: Es fanden zwei Versammlungen statt, die insgesamt von 4-500 Personen besucht waren, darunter die Mehrzahl Frauen. Sozietätsaufnahmen für den Wahlkreis fanden statt und viele Abonnenten für den „Wahlkreis“ wurden gewonnen. Die Polizei hatte eine außerordentliche Wache aufgeboten; die Männer brachten aber lediglich in einem stürmischen Gedränge aus, als sie die Menge von Polizisten ließen.

Bielefeld: Im Wahlkreis Bielefeld-Derendorf fanden insgesamt 18 Versammlungen statt, die von 2500 Frauen und Männern besucht waren.

Lübeck: Am der Versammlung nahmen 2000 Personen teil. Die Haussitzung brachte bis Sonntag 300 Abonnenten in die Organisation.

Kiel: Der Frauentag brachte bisher als Teilresultat 130 neue Abonnenten und 100 Mitglieder.

Gera-Auerbach: Der Frauentag war von über 500 Frauen besucht.

Jena: Die Frauenversammlung war von circa 800 Frauen besucht. Der Verlauf war ein summender und begeisteter. So daß er zu der Hoffnung berechtigt, daß die rote Woche uns große Erfolge bringt.

Mölln: Am Freitag nahmen 1000 Personen teil. Es wurden gute und angenehme Veröffentlichungen gemacht.

Dortmund: Im Wahlkreis Dortmund fanden 18 Versammlungen statt, die leider von ungünstigem Wetter sehr beeinträchtigt wurden.

Elberfeld: In Elberfeld und Barmen fanden zwei Versammlungen statt, die einen vorzüglichen Verlauf nahmen. Im Kreis Hagen-Schwellen fanden Versammlungen statt: in Hagen, Mevelsdorf und Schwelm; weiter in Hemer, woan sich auch Menschen aus Wermelskirchen, Ronsdorf und den umliegenden Orten beteiligten. Eine weitere Versammlung fand in Velbert. Im Wahlkreis Altena-Herlohn waren sechs Versammlungen anberaumt.

Leipzig: Hier gestaltete sich der Frauentag zu einer prächtigen Aufführung für das Frauenvahlrecht. Schon äußerlich trat das in Erscheinung. Die Straßen nach dem Volksbau, nach dem die Leipziger Genossen zwei Versammlungen einberufen hatten, waren trotz des Regens von Frauen belebt, die Straßenbahn von ihnen dicht besetzt. Die beiden Versammlungen waren überfüllt, mindestens 3000 Personen waren sich eingefunden. Es wurden zahlreiche Aufnahmen in die Sozialdemokratischen Vereine gemacht.

Dresden: Hier fanden fünf Versammlungen statt, die von circa 4000 Personen, mein Frauen, besucht waren. Der Besuch war ein wesentlich stärker als das letztemal. Zwischenfalls kamen nicht vor, nur eine Genossin wurde notiert; in allen Versammlungen wurden viele Neuaufräumen gemacht.

Bitterfeld: Die Versammlung war stärker besucht als im Vorjahr. Am ersten südlichen Wahlkreiswahlkreis wurden in den letzten Tagen über 100 Frauen in die Trauung aufgenommen.

Erfurt: Die Versammlung war trotz des stromenden Regens und trotzdem das Volk am äußersten Ende der Stadt lag, sehr gut besucht. Der erste Tag der roten Woche sah auf gute Erfolge jährlie.

München: Der Frauentag wurde durch neun überaus stark besuchte Versammlungen begangen. Die Resolution, die das Frauenvahlrecht fordert, wurde überall einstimmig angenommen. Die Versammlungen bilden eine prächtige Einheitung zu der roten Woche.

Nürnberg: Eine Frauenversammlung in Fürth, die am Sonnabend abend bei stürmendem Regen stattfand, war von circa 400 Personen besucht. Am Rautenkai bei „Luz“ fand am Sonntag eine von 150 Pers. „...“ statt. Eine Versammlung statt. Beide Versammlungen wurden zahlreiche Neuaufräume gemacht. In Nürnberg selbst werden am Montag abend elf Versammlungen abgehalten.

Göppingen: Am 10. württembergischer Kreise fanden Versammlungen statt in Göppingen, Gmünd, Schwäbisch Hall. Alle Versammlungen waren überfüllt.

Karlsruhe: Am Sonntag morgen zog eine überfüllte, von circa 4000 Personen, darunter zahlreiche Frauen, besuchte Versammlung im Saal der südlichen Festhalle. Genossin Rosa Luxemburg referierte über Militarismus und Kriegstreite. Die Versammlung war polizeilich überwacht; auch muhte ein Landtagsabgeordneter die Rede aufnehmen. Genossin Luxemburg erinnerte mit ihren Ausführungen gegen das Frankfurter Urteil und ihrer Kritik an dem kultusfeindlichen Militarismus inmitten Bestall. Lebhafe Kundgebungen werden ist zum Beginn und beim Abschluß der Versammlung zurück. Es wurde eine große Zahl Abonnenten für die Parteipresse und Mitglieder für die Partei gewonnen.

Pforzheim: Am Freitag fand eine Versammlung statt, in der 3000 Personen entweder waren.

Chemnitz: Drei Frauenversammlungen in der Stadt waren überfüllt. Die Versammlungen in der Umgegend zeigten durchgängig ebenfalls guten Besuch.

Bremenhaven: Der Frauentag an der Unterweser hatte eine Beteiligung von circa 1200 Personen. Die Brotzeit für die rote Woche wurden 25000 Augustkäfer für die Frauen und ebensoviel für die Männer ausgerungen, sowie die „Volkstimme“ im Umfang von 40 Seiten in 3000 Exemplaren ausgerungen. In der Frauenversammlung wurden hunderte Aufträge gemacht.

Augsburg: Die Frauenversammlung hat wie in Leobschen war überfüllt, der Verlauf ein durchaus guter, der zu den besten Hoffnungen für die rote Woche berechtigt.

## Der Frauentag in Österreich.

Wien: Wie üblicherlich wurde der Frauentag auch diesmal von den sozialdemokratischen Parteien Österreich-Ungarns feierlich begangen. Von der deutschen Partei wurden diesmal in allen Ländern Frauenversammlungen vereinbart. In Wien, wo man sich sonst mit einer großen zentralen Versammlung beschäftigte, wurden diesesmal 18 abgetrennt.

Es sprachen verschiedene sozialdemokratische Abgeordnete und Gemeinderäte in vier Versammlungen, nehmen auch Frauen das Wort, um für den burgerlichen Stimmrechtverein eine Solidaritätserklärung mit dem Kampfe der Arbeiterinnen um das Frauenwahlrecht zu befinden.

In diesem Sonntag hatte auch die Wk. in einer katholisch-konservativen Angehörigenfamilie Vierzigkäfer. Die Wk. fanden die Gelegenheit, in geschlossenen Zügen zum Wahlteil zu marschieren.

Am übrigen Niederösterreich wurden 34. in Oberösterreich 7, in Salzburg 6, in Steiermark 8, in Kärnten 9, in Steiermark 8, in Steiermark 8, in Mähren 17 und in Schlesien 12 Versammlungen abgehalten. In Österreich-Ostreich kommen also circa 200 Frauenversammlungen zusammen.

Die österreichische sozialdemokratische Arbeiterpartei hielt in Brag im Hotel Central eine Frauenversammlung ab. Der Abgeordnete Genovese Kerner und die Genossin Wetter, Redakteurin der Frauenzeitung „Femina“ sprachen. Außerdem fanden in Böhmen noch 85 Frauenversammlungen statt. Einwohnerkosten sind insbesondere die Versammlungen in Prag, Brünn, Poděbrady, Laun, Kladno, Lovos, Nimburg, Beroun, Domažlice, Königgrätz usw.

In Mähren wurden am Frauentag 30 Versammlungen abgehalten, die außerordentlich gut besucht waren. Da Demonstranten in Brünn fast außerordentlich eindrucksvoll, der österreichische Partei der Stadt war die auf den letzten Platz beiwohnen. Der Genossen Engelsmann gesandt.

Mölln: Am Freitag nahmen 1000 Personen teil. Es wurden gute und angenehme Veröffentlichungen gemacht.

## Der Frauentag in der Schweiz.

Am Frauentag nahmen 29 Städte teil. Die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen beträgt 4000. So waren in den Versammlungen anwesend: in Zürich 400, in Basel 600, in Bern 400, in Genf 600. Alle Versammlungen waren trotz der schlechten Witterung gut besucht. Die Resolution enthält überall die Forderung des Frauenvahlrechts, des Mutter- und Kinderrechtes, spricht ihre Sympathie der Genossin Luxemburg und erhebt Protest gegen die Klassenjustiz.

## Der Frauentag in Holland.

Im ganzen Lande wurden über 70 Versammlungen abgehalten. In Amsterdam litten die Straßenumzüge unter großem Gußregen. Die Versammlung im großen Volkspalast war überfüllt. In den Versammlungen sprachen meist Frauen, wie auch zumeist Frauen anwesend waren.

## Politische Übersicht.

Magdeburg, 9. März 1914.

### Die Heinzelmännchen.

Die Sozialdemokraten im Reiche haben in diesen Tagen alle Veranlassung, neidvoll auf ihre Genossen in Berlin zu blicken. Draußen im Reiche müssen sie sich selber vögeln, um in dieser roten Woche der Partei neue Mitglieder, der Parteidreiecke neue Abonnenten zu gewinnen. In Berlin wird das alles kostenlos von den Behörden besorgt. Staatsanwalt und Polizei bewähren sich hier als die Heinzelmännchen der roten Wirtschaft, die noch vor Tagesanbruch alles im Hause besorgen, so daß dem Hausherrn, wenn er aufsteht, beinahe nichts mehr zu tun übrigbleibt.

An den Anfang der roten Woche ward der Kronprinzenbeleidigungsprozess gegen den „Vorwärts“ gestellt. Wegen einer harmlosen Szene, die von Hunderttausenden mit Vergnügen gelesen wurde, verurteilte die Strafkammer in geheimer Verhandlung, wie das jetzt üblich ist, den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“ Genossen Dr. Ernst Meyer zu 3 Monaten Gefängnis. Das war in einer Woche der zweite Kronprinzenbeleidigungsprozess. Wenn das so weitergeht, wird man bald die Diebe aus den Gefängnissen entlassen müssen, um Platz für die Schriftsteller und Redakteure zu bekommen. Die Berliner werden aber wissen, was sie zu tun haben. Gerichtliche Verfolgungen haben sich ja stets als das beste Propagandamittel für die sozialdemokratische Presse erwiesen.

Wenn sich der Staatsanwalt so große Mühe gibt, die rote Woche möglichst erfolgreich zu gestalten, kann in jener Seite auch der bewährte Gegner der Berliner Arbeitersbewegung, der Polizeipräsident von Jagow nicht fehlen. Und man muß schon sagen, daß in dieser Gesellschaft auch der Ruhm des Staatsanwalts ein wenig verblasst. Der Staatsanwalt arbeitet schließlich immer nach der alten Methode. Herr von Jagow aber ist der Mann der originalen Einfälle, der immer wieder aus neuem Aufsehen zu erregen und die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken versteht. Er ist der geborene Propagandist für alles das, was er befürworten will.

Am Freitag morgen grüßten von den Berliner Künstlern Plakate die in der üblichen Form zum Besuch des sozialdemokratischen Frauentags einluden. Am Tage darauf erfuhr die kommende Welt: daß dieses Plakat „er verboten sei“. Es hat wohl selten so in allen Regionen ein so allgemeines Erfolg gehabt: wie diesmal. Man nahm den Tag, las ihn von links nach rechts, dann von rechts nach links, stellte ihn auf den Kopf, drehte ihn um, wird aber um nichts flügeln. Eine Schwäche an den Minuten des Judentums brachte die Erfolg des Rätsels. Das Plakat war verboten worden, weil es darauf hieß: „Wer aus mir mit dem Frauentag abreißt“ Ein Plakat, auf dem die Tagesordnung lautet: „Bei der Versammlung über das Frauenwahlrecht“ oder „Bei der Frauentag“ wollte man dagegen hundresst gestatten. Es blättert dreizehn!

Doch die Frauenversammlungen auf diese Weise zu einer grandiosen Huldigung für die in Berlin herrschende Polizeiwerthalt wurden, bericht sich von selbst. Deshalb werden die Versammlungen in Wien, Berlin und anderen Städten seiner Polizeigewaltigen Prozeß und doch die Aufrüttung weit mehr zum Besuch der Versammlungen bestimmt als der rote. Auch im Rahmen des Herkömmlichen haltende Plakatert, braucht er nicht besonders hervorgehoben zu werden. Der größte Genossen hätte kein so wirksames Propagandamittel erfinden können. Solche Ideen machen nur in einfachen Polizeigewalt.

Es ist selbstverständlich, daß Herr von Jagow noch ein übriges tut und auch einen Anschlag vor Lokalen erträgt, in denen Erklärungen zum Parteibetrieb und Abonnementabreihungen entgegengenommen werden. In diesem



# 1. Beilage zur Volfsstimme.

Nr. 58.

Magdeburg, Dienstag den 10. März 1914.

25. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

230. Sitzung

Berlin, 7. März, vornt. 11 Uhr

Auf der Tagesordnung steht die  
**zweite Lesung des Etats des Reichskolonialamts**

Abg. Dittmann (Sos.)

Es wird immer klarer, daß alle hochgespannten Erwartungen und Hoffnungen über unsre Kolonien sich als eitel Lügen erweisen. Darüber können auch die Diamanten aus Südwesafrika nicht hinwegtäuschen. Gewiß leugnen wir nicht, daß seit der Aera Ternburg manches besser geworden ist, und wir rechnen es uns sogar als Verdienst an, dazu beigetragen zu haben. Aber alle Reformen können das Grundübel der heutigen Kolonialpolitik nicht beseitigen: die kapitalistische Ausbeutung. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Auch in bürgerlichen Kreisen merkt man heute schon, daß die Kolonialpolitik einem Abgrund zutreibt, daß sie daran geht, die Hente zu schlachten, die die goldenen Eier legt. Das Aussterben der Eingebornen in den Kolonien zeigt den Bankrott der Kolonialpolitik. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Beruht doch alle Hoffnung, die Kolonien zu wirtschaftlicher Entwicklung zu bringen, auf der Voraussetzung, daß die Produktivität der Eingebornen gehoben wird. Es sind aber Kräfte am Werke, die diese Erkenntnis verhindern wollen. Immer wieder wird der Schwindel verbreitet, unsre Kolonien seien Siedlungskolonien für Weizen und geeignet, unsern Bevölkerungsüberschuß aufzunehmen, es wachse dort eine zweite deutsche Heimat heran, die uns Rohprodukte liefert. Systematisch wird die öffentliche Meinung mit diesem Schwindel irregeführt, die leitenden Kreise unter Kolonialpolitik haben sich unausgesetzt dagegen zu wehren, und erliegen zuweilen. So hat auch Dr. Solf bei seinem Aufenthalt in Afrika davon geredet, daß dort ein zweites Deutschland erstehe, und auch in der Budgetkommision hat er jüngst einer Anzahl dieses alldutschen Fiebers gehabt.

(Präsident Dr. Kämpf rügt dieser Ausdruck.) Selbst Südwestafrika, das von allen unsrern Kolonien noch das günstigste Klima hat, wird niemals imstande sein, auch nur einen nennenswerten Bruchteil des deutschen Bevölkerungszuwachses aufzunehmen. Die andern Kolonien, Kamerun und Ostafrika, haben ein Klima, das den Aufenthalt für die Weißen ganz unmöglich macht. Freilich hat Herr von Lindequist im Jahre 1908 behauptet, größere Gebiete Ostafrikas eignen sich für die Besiedlung. Inzwischen ist aber von den beiden Gouverneuren von Reichenberg und Herrn Schlee das Gegenteil überzeugend nachgewiesen, dieses Land hat eine Zukunft nur als Bauernland für Schwarze. Die Tatjachen geben ihnen auch recht, denn trotz aller Propaganda ist der Zufluss dorthin ganz gering. Am 1. Januar 1913 wohnten Männer, Frauen und Kinder zusammen gerechnet, ganze 24 398 Weiße in unfern Kolonien, die einen Flächeninhalt haben, der  $5\frac{1}{2}$  mal so groß ist wie das Deutsche Reich. (Hört, hört! b. d. Soz.) Aus Deutschland sind ausgewandert 18 514 Menschen im Jahre 1912, davon gingen 13 706 nach Nordamerika, nach dem übrigen Amerika 4402, nach Australien 322, nach den übrigen europäischen Ländern 90 und nach Afrika ganze 4. (Hört, hört! b. d. Soz.) Ob diese 4 nach unfern Kolonien gegangen sind, geht aus der Statistik nicht hervor, vielleicht sind sie nach englischen Gebieten gegangen. Uebrigens beruht Deutschlands Machtstellung in Europa darauf, daß es einen gewaltigen Bevölkerungszuwachs im Lande behalten konnte. Jetzt, wo ein geringer Geburtenübergang sich zeigt, haben unsre Weltmachtswärmer schon gewaltige Angst bekommen, und suchen ihn durch Quacksalbereien zu bekämpfen. Deutschland ist gar kein Auswanderungsland, sondern Ein-

Unsre jetzige Kolonialpolitik nimmt sich für den gesunden Menschenverstand geradezu wie ein Stück aus dem Tollhaus aus. (Präsi. Kämpf ruft den Redner zur Ordnung.) Der Reichstag hat die Besetzung der Haussäle weiter bis 1920 verlangt. Aber der Staatssekretär und der Gouverneur von Ostafrika wenden sich dagegen. Jetzt will man sogar darangehen, die von  $3\frac{1}{2}$  Millionen Eingeborenen besetzten Gebiete im Nordwesten von Ostafrika zwischen den großen Seen durch eine Eisenbahn der „Kultur“ zu erschließen. Kommt es aus, dort zu Sklavenjagden und in der Folge zu einem allgemeinen Aufstand, so wird die Herrero-Plage in Südwestafrika ein Kinderpiel sein gegen das Morden, das dort angeht. Wir verlangen, daß das Interesse aus der Kolonisation ausgeschaltet wird und fordern eine friedliche Kolonialpolitik auf Grundlage der Selbstständigkeit der Eingeborenen. Wir sind dafür, daß Missionssiedlungen errichtet werden, daß die Eingeborenen zur Anlage erprobter Kulturen angelernt, daß ihnen die Methoden der Bodenbearbeitung und Viehzucht nach wissenschaftlichen Grundsätzen gezeigt werden. Der Weisse soll als Lehrer und Helfer zu den Schwarzen kommen, aber der Ertrag ihrer Arbeit soll den Eingeborenen selbst zufommen. Wir wollen so ihre Bedürfnisse steigern und sie auf Grundlage ihres materiellen Wohlgehebens allmählich auch geistig zu einer höheren Kulturstufe bringen. Eine Kolonialpolitik, die diesen Grundsätzen widerspricht, lehnen wir ab. Für Reformen sind wir auch innerhalb der heutigen Kolonialpolitik zu haben, werden aber immer darauf dringen, doch der kapitalistischen Ausbeutung und Unterdrückung in den Kolonien ein Ziel gesetzt wird im Namen der Kultur und Menschlichkeit. (Lebhafte Beifall b. d. Soz.)

Abg. Erzberger (Btr.): Der Vortedner hat nur die Schattenseiten unserer Kolonialpolitik gechildert, aber die Lichtseiten gar nicht erwähnt. Die positiven Vorschläge, die er zum Schluß macht, würden in der Praxis sehr bald zum Erscheinen kommen. Wir wollen eine christliche, nationale, soziale Kolonialpolitik. Das markanteste in unseren Kolonien ist die Aufwärtsentwicklung der Einheimenfamilie und das Zurückgeben der europäischen Plantagenwirtschaft. Das zeigt uns den Weg für die Zukunft. Der Anteil Deutschlands am Handel der Kolonie beträgt nicht nur ein Drittel, sondern 60 bis 70 Prozent. An dieser Steigerung unseres Abschlagsgebietes haben doch auch unsere deutschen Arbeiter einen großen Anteil. (Sehr richtig! u. Btr.) Der Bau der Bahn zum Tanganjikasee ist ein Meisterwerk deutscher Technik. Erstelltan ist auch die finanzielle Entwicklung unserer Kolonien und die Tatsache, daß sich in ihnen kein interessanter Pachtbauabsatz für unsre Wissenschaft findet. All das hat der Vortedner nicht erwähnt. Anderseits sind die schweren Anflagen bestätigt, die Verhinderung der schwierigen Arbeit auf

Man weist auf die Vermehrung des Handels mit den Kolonien hin. Er ist in den 5 Jahren vor 1907 bis 1912 von 180 Millionen auf 260 Millionen Mark gestiegen. Für sich betrachtet, kann diese Zahl imponieren. Deutschlands Gesamt-handel stieg aber in dieser Zeit von 15,6 auf 19,7 Milliarden. Deutschland Wirtschaftsleben hängt also von der übrigen Welt in ganz anderer Weise ab, als von den Kolonien. In der Aus- und Einfuhr nach Deutschland sind unse re Kolonien nur mit Bruchteilen von Dauendstein beteiligt, unser Handel mit einigen englischen Kolonien übersteigt den mit unsrer eignen Kolonien. Hört, hört! b. d. Soz.

Doch die reibausmäßige Plantagenkultur in den Kolonien sehr bedenklich ist, bemerkt die gegenwärtige Kaufmännische. Auf Borneo und Suva wird ein Plantagenkantong geseitert, der jede Konkurrenz aus dem Felde schlägt, weil eben dort die Bedingungen für Kaufmännigkeitsgewinnung günstiger sind. Das sollte für uns eine Warnung sein. Was heute mit dem Kaufaufschub geschieht, kann morgen mit Kaffee, Baumwolle, Kakaо geschehen. Auch für diese Produkte gibt es weite Gebiete, in denen die natürlichen Produktionsbedingungen günstiger sind. Die reibausmäßige Plantagenkultur in unsern Kolonien macht Deutschlands Handel nicht etwa vom Ausland unabhängig, sondern befürdet nur wirtschaftl. Katastrophen für die Kolonien betroff. (Schr. mahl. b. d. Soz.) Würden übrigens unsre Kolonien in großem Maße Rohstoffe produzieren, so würden diese keineswegs leicht durchführbar. Selbst können nur die Eingeborenen höhere höhere Kulturrüste beobachten. Es müssen Missionärschulen und Missionsstationen errichtet werden. Abg. Dittmann: Das habe ich ja gesagt! Die Hausindustrie muss bestimmt werden. Wir wollen freie Menschen in Deutsch-Südwestafrika, die für uns selber arbeiten. Das wichtigste ist die Unterstützung der Missionärschulen. Was von den Missionaren aus idealen Motiven in den Kolonien geleistet wird, geht weit hinaus über alles, was durch Staatsräte erreicht werden kann. Will der Staatssekretär des schmerzigen Vertrags mit der Regierung, ob es angezeigt ist, den Gewerbe- und Polizeidienst zu übertragen, aufzumachen? Die Erziehung des Nachwuchses, polizeiliche Verordnungen zu erlassen, eine Polizei, die mit den Gewerbeaufsichtsbeamten zusammenarbeiten. Ganz ähnlich der Sache verordnet werden. Die Gewerbeaufsichtsbeamten beruft werden. Die Erziehung des Nachwuchses und der Erziehung und der Gewerbeaufsichtsbeamten auf dem Mangel an Arbeitskräften. Man müsste weiteren Arbeitern und um Arbeitsmangel zu verhindern.

großem Maße überholte produzierten, so wären diese internationalen Verträge und Beziehungen im Wege. Die Befreiungskräfte für die Neger werden auf, keineswegs vorzugsweise aus Deutschland gefertigt. Baumwollgewebe zum Beispiel wird in unseren Kolonien aus England in stärkerem Maß eingeführt als aus Deutschland. Eine starke heimische Produktion für die primitiven Bedürfnisse der Neger würde auch gar kein Segen für unsre Arbeiter sein, es würde das für sie geringere Löhne und niedrigere Lebenshaltung bedeuten; unsre Arbeiter haben in Interesse an dem Export nach hochentwickelten Ländern und in einem starken Innlandsmarkt.

Richt Kolonialpolitik, sondern Sozialpolitik liegt im Interesse der arbeitenden Klasse.  
(Reaktionäre Zustimmung bei den Sozialdemokraten)

Es gibt Eisenhüttenarbeiter, die außerhalb der 12stündigen Schicht eine monatliche Überarbeit von 96 bis 108 Stunden haben. Das wirksame Mittel gegen solche Misstände ist die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter. Auch die Sonntagsruhe muss besser gesichert werden. Die Sozialpolitik wird und darf nicht stillstehen in Deutschland. Wir müssen in unsern Beschlüssen weiter geben als die Regierung. (Beifall im Zentrum.)

Abg. von Kessel (tom.): Der Abgeordnete Giesberts hat die sozialpolitischen Forderungen überzogen. Die Übertragung von politischen Befreiungen an die Gewerbeaufsichtsbeamten erscheint mir als sehr bedeutsam.

Abg. Dr. Gremer (mai.): Die Sozialdemokratie stellt ihre Auffassung der wirtschaftlichen Verhältnisse als die Auffassung der gesamten deutschen Arbeiterschaft dar. Das ist durchaus irreführend. Von den 900 000 Bergarbeitern sind noch nicht 120 000 organisiert. In der Großseisenindustrie nehmen sämtliche gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die christlichen mitgerechnet, nur den vierten Teil der Arbeiterschaft ein. Die meisten Arbeiter denken also ganz anders als die Herren Gie und Giesberts. Die Arbeit ist nicht abzutaffen, ja die Arbeiter drängen sich selbst dazu. Die 12stündige Arbeitszeit wird durch lange Betriebspausen unterbrochen. Den Gewerbeaufsichtsbeamten dürfen vollständige Befreiungen nicht übertragen werden. Wenn der Reichstag auf dem Gebiete der Sonntagsruhe eine Regelung vornehmen will so müssen wir vor einer breiten Ausdehnung und einer vollständigen Sonntagsruhe warnen. (Beifall b. d. Mai.)

Minister Sudow: Die Forderungen des Abgeordneten Gremer las ich im Ma. das sag sogar für eine noch weitere Sonntagsruhe. (Entfernen.)

Abg. Gie (Soz.): Dr. Gremer wiederholte nur das, was schon seit 50 Jahren widerlegt wurde, was auch der außerordentliche Ausschuss unserer Industrie widerlegte. Die Bildung des Ministeriums ist erfreulich. Die Gewerbeaufsichtsbeamten sollen mehr Erfüllungspower bekommen. Es müssen mehr verbliebene Aufsichtsbeamte, auch zur endlichen Durchführung des Kindertagsgesetzes, eingesetzt werden. Die Zahl der Gewerbeaufsichtsbeamten muss überhaupt erhöht werden. Im Jahre 1912 sind nur 41 Prozent der Betriebe verhindert worden, während es 1911 noch 91,9 Prozent waren. Die Aussicht hat sich sehr verschoben, und der Prozentsatz zeigt, dass den alten Betrieben nur 12,8% freigesetzt werden und mehrmals verhindert wurden. Wie kann man da über zu hohe Auflagen klagen! Dagegen wurden die jüngsten Auflagen erneut. Die traurige Tatsache unserer wirtschaftlichen Entwicklung ist, dass

#### in steigendem Maße schulpflichtige Kinder

zur gewerblichen Arbeit herangezogen werden. Die Betriebsunfälle haben sehr stark zugenommen, das ist nach dem Bericht der Untersuchungen die Folge der erfahrene Arbeitsmittelkraft, der geistigeren Ausnutzung der Arbeitskraft. Der Gewerbeaufsichtsbericht für Berlin erlässt die Wiederholung der Arbeiterschaft bei der Bevölkerung der Metropole in der Gewerbeaufsicht vor eingehender Höre, berl. b. d. Soz. Viele Arbeiter haben sich über zu der Erfahrung durchgesetzt, dass es ein normales Auskommen ohne doch nicht mit Nebenkunden und Sonntagsarbeiten erzielen, wenn sie es nicht in der normalen Arbeitszeit haben. Die Arbeiter haben zu überarbeiten verpflichtet. Wie es ist mit der Fortsetzung der Gewerbeaufsicht wird er offenbar nicht daran beruhen, dass diese die Forderungen des Gewerbeaufsichtsberichtes für 1911 von 12,8% auf 11,6% gestrichen ist. Die Arbeitsleistung der Arbeiter ist von 1870 bis 1874 bis 1911 bis 1914 von 100 auf 192 Tonnen nach dem Seitenstahlplatten Bergwerks- und Hüttenbetrieb gefahren. Der Bergwerks- und Hüttenbetrieb ist der Bergbau und der Eisenwerkstoffbetrieb, sonst aber von 90% auf 85% gestrichen. Dazu ist es für unzureichend beklagt, dass die Regierung in der Gewerbeaufsicht keine Nebenkunden, also eine lösbarbare Sache ist, so geringen Anstrengungen den Gewerbeaufsichtsbericht erlassen. Und da bestimmt sie eben die Arbeitserfordernisse! Gerade die Bergarbeiter haben darüber nichts Unerledigtes! Gerade die Bergarbeiter haben darüber nichts Unerledigtes! Gerade die Bergarbeiter haben darüber nichts Unerledigtes! Gerade die Bergarbeiter haben darüber nichts Unerledigtes!

Gebäckmeister Dr. Häber: Eine Regierungskommission hat sich nach Erinnerung begaben, als die Nachfrage von der Gewerbeaufsicht einmal für Arbeiter, die für viele Jahre einen festen Gehalt benötigt werden, war, weg möglich in die Länge. Sie soll die Befreiungen des Rechts nicht mehr fortsetzen. Der Minister hat eine genaue Umlaufung angeordnet. Sicherlich ist die große Zahl der vertraglichen Arbeit.

Abg. Rostekow fordert Dr. Gie. Die Gewerbeaufsichtscommission fordert nun nur den Schutz der Arbeitnehmer und die Verbesserung der Unternehmern von der großen Gewerbeaufsicht. Die Übertragung politischer Befreiungen an die Gewerbeaufsichtsbeamten ist durchaus gefährlich. Da Gewerbeaufsichtsbeamten von den Unternehmen als Vertreter der Arbeit und Gewerbeaufsicht der Betriebe einzugehen werden. Gie muss wissen, dass Gewerbeaufsicht und Gewerbeaufsicht in der Gewerbeaufsicht. Der Schutz kann nur bei einer gezielten Befreiung der Arbeitnehmer zu den Gewerbeaufsichtsbeamten und gewissen Arbeitnehmern betreffen.

Der sozialdemokratische Konsens will nicht zu einem der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht einen allgemeinen Konsens bringen, der die Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter.

Abg. Dr. Eichstaedt: Das vertritt. Das verhindert, dass der Gewerbeaufsicht die Befreiung des Sonntags verhindern zu können. Ich sage, dass das gar nicht der Fall ist, das kann nicht der Fall sein.

Der sozialdemokratische Konsens will nicht zu einem Bericht des Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht einen allgemeinen Konsens bringen, der die Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Die Befreiung muss am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht einen allgemeinen Konsens bringen, der die Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer will nur dass der Konsens am Bericht der Bergarbeiter und Gewerbeaufsicht getroffen werden.

Gremer

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 58.

Magdeburg, Dienstag den 10. März 1914.

25. Jahrgang.

## Landtag der Provinz Sachsen.

Die Schlusssitzung am Sonnabend schloß mit einem amüsannten Gespräch zwischen dem Stadt- Müller (Magdeburg) und dem hervorragendsten Vertreter der agrarisch-antigewerkschaftlichen Volksversicherung, Oberbürgermeister Dr. Röve (Halle), ein. Der Magdeburger Vertreter der in gestriger Sitzung so glanzvoll unterlegenen Brot-Berichtsgesellschaften fühlte sich durchaus geärgert über die Art, wie Herr Röve seinen Standpunkt präzisiert hatte, und warf ihm vor, daß er von launmännischen Dingen wenig Ahnung habe. Herr Röve entgegnete recht billig, daß er es allerdings noch nicht zu einem Aussichtsratssitzung gebracht habe. Im übrigen bestätigte sich auch hier die Tatsache, daß man am gebrachten Wort deswegen, wenn man die Sache nicht treffen könnte. Die gütigst genährten mildenden Umstände müßte er ablehnen, auch von dem Generalpardon könne er keinen Gebrauch machen. Nach lebhaften Oho- und Schlußrufen wurde die Planklei eingestellt und in die Beratung der 15 Punkte umfassenden Tagesordnung eingetreten.

Wegen der fortgesetzten Verteilung aller Lebensverhältnisse im Laufe der letzten Jahre wurde eine Erhöhung der Unterhaltungskosten, die für die Anstaltsinsassen der Provinz von den Angehörigen eingezogen werden, beantragt.

Was die Kosten für die hilfsbedürftigen Geisteskranken betrifft, so besteht der bisherige Satz von 90 Pf. für Erwachsene und 80 Pf. für Kinder bereits seit dem Jahre 1902. Inzwischen seien die Selbstkosten für diese Kranken 3. Klasse seit dem Jahre 1902 um zu und 45 Pf. täglich gestiegen. Deshalb verlangt man ihre Erhöhung um 10 Pf. täglich, und zwar auch für die Kinder unter 14 Jahren, da die Selbstkosten für diese nach den angestellten Ermittlungen nicht geringer, sondern eher höher als diejenigen für die Erwachsenen sind.

Der bisherige Unterhaltungskostenbeitrag von 240 Mark pro Jahr für die blinden und taubstummen Pflegekräfte besteht im Taubstummenheim zu Schleusingen bereits seit 1894, in den Blindenanstalten Barby seit 1898. Die Selbstkosten der Provinz sind inzwischen infolge der Lebensmittelsteuerung von 221 bzw. 236 Mark auf 277 bzw. 283 Mark pro Kopf und Jahr gestiegen.

Die festgelegten Beträge reichen deshalb nicht mehr aus, zumal berücksichtigt ist, die Pflegekräfte, welche die Insassen an die Pflegeeltern zahlen, vom 1. April 1914 an nicht unerheblich zu erhöhen. Es sollen deshalb in Zukunft 300 Mark Kostenbeitrag eingezogen werden.

Die Erhöhungen wurden angenommen. So wölbt die agrarische Regierung die Verteilung der Lebensbedürfnisse, die sie selbst verursacht, auf die armen Angehörigen der Kranken ab.

Ohne Debatte wurde noch beschlossen, die Hilfskasse der Provinz Sachsen zum Zwecke der besseren Organisation des Kreditweises in der Provinz Sachsen zu erweitern zu einer Sächsischen Provinzialbank. Ihr Geschäftsbereich umfaßt die Provinz Sachsen. Die Bank hat die Aufgabe, innerhalb der Provinz Sachsen:

1. Darlehen, insbesondere an Kommunalverbände, Gemeinden, gemeinnützige Anstalten, Körperschaften, Genossenschaften und Gesellschaften zu geben;
2. städtischen, ausnahmsweise auch ländlichen Grundbesitzern einen unkündbaren Realkredit gegen Bestellung von Tilgungs-Hypotheken zu gewähren.

Die Bank hat ihren Sitz in Merseburg und wird für Rechnung und unter Gewährleistung des Provinzialverbandes der Provinz Sachsen verwalten.

Ohne Debatte wurde der Ordnung für das Provinzialmuseum in Halle zugestimmt und auch der in Einnahme und Ausgabe mit 90 700 Mark abschließende Etat für dieses Institut debattlos genehmigt. Der Berichterstatter Abg. Dr. v. Wilmowski führte aus, daß die Kommission ein nicht gelinder Schaden erfaßt habe beim Erblichen der hohen Kosten für das jüngste Kind der Provinz. Doch habe sich dieser Schaden bald gelegt, nachdem sich die Abgeordneten von der hohen Bedeutung des Museums überzeugt hatten. Bemängelt wurden auch die hohen Ausgaben für das Personal, doch habe man sich auch hier davon überzeugen müssen, daß die eingezogenen Gehalts- und Lohnsätze weit niedriger seien als die in andern Museen gleicher Art gezahlten. Ohne Debatte wurden dann noch rund 70 000 Mark bewilligt für die innere Einrichtung und die bessere Ausstattung der Verstädten.

Abg. v. Heldorff erstatte jedoch einen längeren Bericht der Haushaltskommission über die Provinzialausbildungsvorlage betreffend Verteilung des Provinzialverbandes an den Kosten des Ausbaues der Elbdeiche des Bischofes im Kreis Oschersleben. In Verbindung damit steht folgender von Landrat v. Jagow (Osterburg) und neuem Großgrundbesitzer bzw. Landräten eingerichteter Entschluß: Der Provinziallandtag wolle beschließen: „Der Provinzialausschuß wird ermächtigt, mit dem Bischofesdeichverband darüber in Verhandlung zu treten, daß er sich verpflichtet, den zu den Kosten der Erhöhung und Verstärkung der Bischofesdeich erforderlichen Betrag von 320 000 Mark abzüglich derjenigen Beträge, welche unter den Begriff der Landesmeliorationen fallen und demgemäß von der Provinz endgültig zu übernehmen sind, in Höhe von mindestens 1½ Prozent für das Jahr der Provinz zu entschuldigen, und, sofern der Bischofesdeichverband sich dazu verpflichtet, obige Summe als Beihilfe für den Bischofesdeichverband in den nächsten Haushaltsplänen der Provinz einzutragen.“ Für den Antrag Jagow stimmten nur die zehn Mitunterzeichner, für die jegliche Beihilfe ablehnende Provinzialausschusssitzung die vier große Mehrheit.

Den Bericht der Haushaltskommission über die Vorlage betreffend Abänderung der Bevölkerungsgrundzüge in bezug auf die Anregung von Militärdeutschland auf das Bevölkerungsamt erklärte Oberstaatsanwalt Dr. Röve (Halle), wobei er sich in ziemlich scharfer Weise gegen

die Qualitäten der Militärtanwälte und das Vorgehen ihrer Organisationen bei Vertretung von Forderungen wandte. Da die Kommission beschlossen hatte, daß nicht 3 Jahre, sondern nur 1 Jahr der Militärdienstzeit bei der ersten elatinähnlichen Anstellung angerechnet werden sollen, würden die ländlichen Vertreter und die der kleinen Städte mobil um eine Länge für das vielgeliebte Unteroffizierkorps zu brechen. Mit den befauften Kriegsvereinsargumenten treten nun die Provinzialausbildungsvorlage, die für die Provinz eine Mehrausgabe von 22 500 Mark bedingt, ein die Abg. von Buse (Borsigstadt), Garde (Zeitz), von Wedel-Piesdorf und Hagensee (Suhl), die dann mit großer Mehrheit angenommen wurde. — Der Antrag des Landrats Wieland (Dregen) auf Bewilligung von 10 000 Mark zur Unterstützung ländlicher Fortbildungsschulen wurde mit großer Mehrheit abgelehnt, trotzdem sich der Antragsteller nochmals recht eindringlich dafür ins Zeug gelegt und die ländlichen Fortbildungsschulen als ein ausgezeichnetes Mittel zur Hemmung der Landflucht bezeichnete. Der Landeshauptmann sprach hierbei die Meinung aus, daß die Staatsregierung sich in Bälde zu einer Änderung des Gesetzes über die ländlichen Fortbildungsschulen werde versehen müssen. Dem Antrag des Arbeitsnachweisverbandes für die Provinz Sachsen auf Erhöhung des jährlichen Zuflusses von 7000 bis 10 000 Mark wurde genauso dem Vorschlag der Kommission zugestimmt, desgleichen einer Petition des Hilfsvereins für Taubstumme in der Provinz um Gewährung einer Gehilfe zur Errichtung eines Heimes für schulklasse taubstumme Mädchen.

In zweiter Lesung wurde schließlich ohne Debatte den Haushaltplan für die Rechnungsjahre 1914 und 1915 die Genehmigung erteilt. Namens des Provinzialausschusses beantragte der Landeshauptmann die Bewilligung von 30 000 Mark, welche Summe dem Landwirtschaftlichen Institut in Halle als Jubiläumsstiftung anlässlich seines Jubiläums überreichen werden soll. Der Vater des berühmten Siedlungsgesellschaft Sachsenland, Oberpräsident v. Hesse, stimmte dann ein lebhafte Klage darüber an, daß die Anteilsermittlungen für die Gesellschaft nicht so erfolgt seien, wie ursprünglich angenommen worden sei. Während bestätigt gewesen sei, die Besiedlungstätigkeit mit einem Kapital von 14 Millionen Platz aufzunehmen, seien bisher etwa 15 Millionen an Anteilen gezeichnet. Durch die Einnahme ist erwartungswert: Dienstbezüge, Bevölkerungen 5480 Mark, Kosten der Kreis-, Amts- und Standesamtsverwaltung 15 038 Mark, Armen-, Gesundheits- und Wohlfahrtspflege 5000 Mark, Straßen, Wege, Brücken 8000 Mark, Unterhaltung der Gemeindegrundstücke 130 Mark, Feuerlöschwagen 1550 Mark, Kirche, Pfarr- und Volksschule 28 675 Mark, Fortbildungsschule 1800 Mark, landwirtschaftliche Zwecke (Bullenhaltung) 379 Mark. —

**Altaldensleben**, 9. März. (Aus dem Vorschlag des Gemeindepaares für 1914.) Acker und Wiesen 20 400 Mtl. Gebäude 5600 Mtl. Kapitalien 37 695 Mtl., die bilden den Betriebsfonds. Die Einnahme an Gemeindesteuern ist auf 55 114 Mark veranschlagt. Für die Armenpflege beträgt die Einnahme 789 Mark. Aus den Ausgaben ist erwähnenswert: Dienstbezüge, Bevölkerungen 5480 Mark, Kosten der Kreis-, Amts- und Standesamtsverwaltung 15 038 Mark, Armen-, Gesundheits- und Wohlfahrtspflege 5000 Mark, Straßen, Wege, Brücken 8000 Mark, Unterhaltung der Gemeindegrundstücke 130 Mark, Feuerlöschwagen 1550 Mark, Kirche, Pfarr- und Volksschule 28 675 Mark, Fortbildungsschule 1800 Mark, landwirtschaftliche Zwecke (Bullenhaltung) 379 Mark. —

**Dreieichen**, 9. März. (Schwerer Bahnhunfall.) Am Sonnabend nachmittags 1/2 Uhr wurde der Bahntwärter August Meier aus Dreieichen beim Abgehen der Strecke von einer leerfahrenden Maschine, welche in der Richtung nach Eilsleben fuhr, überfahren und sofort getötet. Der Unglücksliche, welcher im Alter von 50 Jahren stand, hinterließ Frau und Tochter. —

**Wolmirstedt**, 9. März. (Wichtige Parteiarbeit.) Zämlinge der Parteimitglieder von Wolmirstedt und Elbeu werden erachtet, am Dienstag abend beim Filialleiter Otto Wipper. Große Hinterstraße Nr. 5, das Material zur Agitation für die rote Woche in Entwicklung zu nehmen. Genossen und Genossinnen, auf zur Arbeit: viele Hände machen der Arbeit bald ein Ende! —

**Wolmirstedt**, 9. März. (Wichtige Parteiarbeit.) Zämlinge der Parteimitglieder von Wolmirstedt und Elbeu werden erachtet, am Dienstag abend beim Filialleiter Otto Wipper. Große Hinterstraße Nr. 5, das Material zur Agitation für die rote Woche in Entwicklung zu nehmen. Genossen und Genossinnen, auf zur Arbeit: viele Hände machen der Arbeit bald ein Ende! —

## Provinz und Umgegend.

### Unsre Postabonnenten,

welche die "Volksstimme" bisher selbige bei der Post beziehen, erhalten sie für 225 Mark pro Vierteljahr frei ins Haus gebracht, wenn uns das Abonnementsgeld spätestens 6 Tage vor Quartalsanfang mittels W.-V.-Postanweisung — Adresse: Verlag der "Volksstimme", Magdeburg, Gr. Münzstraße 3 — oder durch Postcheck-Zahlstelle — Adresse: Buchdruckerei W. Pfeiffer & Co. Magdeburg, Poststraße 1 Berlin NW 7, Nr. 525 — eingezahlt wird.

Durch Postcheck kostet es den Abonnenten kein Porto, Zahlarten können von uns bezogen werden.

Es können auch mehrere Exemplare eines Ortes unter genauer Angabe des Vor- und Zusammens und der Wohnung eine Postanweisung oder eine Postcheckzahlstelle benutzt.

Verlag der "Volksstimme".

### Wahlkreis Wanzleben.

**Groß-Ostercleben**, 9. März. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Am Donnerstag den 12. März, abends 8 Uhr, findet im Saal der Witwe Rieke eine öffentliche Gemeindevertreter-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: Geschäftliche Vereidigungen; Entwurf des Vorberichts für das Jahr 1914; Wahl eines Mitglieds in den Amtsausschuß; Neuwahl von Mitgliedern in den Schulvorstand. In geheimer Sitzung: Änderung der Unterbringung des Gemeindebüros. —

**Seehausen** (Kreis Wanzleben), 9. März. (Unnötige Sorgen) macht sich der Gendarmerie. Er glaubt, die "Volksstimme" bringe den brauen Seehäusern Schaden, darum sage er seinem Kollegen, er solle doch dieses schlimme Blatt nicht austragen. Angelegenheit erfuhrte er sich dann nach der Abonnentenzahl der "Volksstimme" in Seehausen. Er wollte offenbar wissen, wie groß die Zahl der unglaublichen Verführten hier ist. Sicherlich sollte eine Rettungsaktion eingeleitet werden. Dass die Bauern alles mögliche versuchen, die "Volksstimme" und die Parteiversionen mit Rech und Schwert auszutreiben, ist selbstverständlich. Es mag alles nichts. Die Sorgen der Beamten, die fröhlichen Wünsche der Bauern werden nicht beruhigen, daß die Arbeiterbewegung auch in Seehausen vorwärtsgeht. —

**Reinstedt**, 9. März. (Gemeindevertreterwahl.) Gewählt und in der 1. Abteilung Bauermeister Külich mit 15, in der 2. Abteilung Fleischhersteller Hellmund mit 65, in der 3. Abteilung Lehrermeister Schlimann mit 148 Stimmen. Unrechte Kandidaten erhielten: Stimmen: Fleischhersteller Maßbach in der 2. Abteilung 5, Lagerhalter Grüzenmann in der 3. Abteilung 31 Stimmen. An einen Sieg unter Genossen war von vornherein nicht zu denken. Schlimann ist Obermeister in der Abteilung Starzwerk des Eisenhüttenwerks Thale, wo die größte Anzahl derjenigen Wähler arbeiten, die ihm das Mandat vertrauen. Natürlich sind diese freiwilligen Freiwilligen Wähler auf ihren Arbeitsplätzen durch die Schlimmann'schen Handlanger genügend bearbeitet worden. Der Kandidat selbst erschien in häblicher Perück mit zwei Wollmänteln ausgerüstet im Wahllokal, obwohl er in der 2. Klasse Wähler ist und kontrollierte seine Abstimmung, ob sie auf richtig wählten. Es kommt noch hinzu, daß — wie läufiglich — auch die einzige Anzahl noch 22 ihrer freien Wahlzettel zur Wahl kamen, die Schlimann das Mandat durch ihre Stimmen sichern müssten. Das ist natürlich kein Kunststück, diese Leute zur Wahl zu führen, die einen Unterschied selbst nicht wahrnehmen. Man hat ihnen den Namen Schlimann so lange vorgesetzt, bis er im Gedächtnis lediglich blieb. Der gelbe Unterricht aus Magdeburg benutzt nun aber die Gelegenheit, das Wahlerrecht als Siegeszeichen an seine Freunde zu bringen. Er erzählt in seiner Ansichtspolitik über die Reinstedter Wahl folgendermaßen: Rot ist kaputt, und gelb ist Trumpf. Der gute Mann bedauert mit dreien Stimmen, daß der Werkverein die gewählten Kandidaten durchdrückt, obwohl die Gewichtheber der beiden ersten Klassen, Külich und Hellmund, nichts mit dem gelben Werkverein im Einklang zu haben. Aber auch Schlimann wäre ohne die Hilfe des Gelben gewählt worden, genau wie sie die ihm unterstehenden Arbeiter wählen würden. Lassen wir aber den Helden ist Vergnügen. Dieses "Sieges" mögen für sich freuen. Einwohnerkennzeichen ist noch, daß zwei Tage vor der Wahl ein Herr Bölk aus Reinstedt einen Bericht an das "Lazebatt" in Thale G. stellt, in welchem veröffentlicht wurde, daß der Deutsche Metallarbeiterverband in einer Wahlversammlung den Obermeister Schlimann als

## Stadt-Theater.

Magdeburg, 8. März.

Udine, Vorsitzungsromantische Oper, erklärte heute zum erstenmal das Kamperlein in dieser Saison. Ne, um es gleich vorweg zu sagen: Es war nicht. Vom gelangweilten Standpunkt gesehen, aber auch so. Julie Selbster als Beribaldo kann immer noch keine Antagonisten ausreden und bei Zwischenrufen lacht sie, während sie auch noch sonst lächelt, das aber in ihrer schwieligen Fröhlichkeit noch etwas entfernt. Aber derartige Situationen in der Musik und im Ausdruck ihrer musikalischen Phrasen erwecken die Hoffnung auf wachsende Gestaltungskraft Hermann Schott als Heilmann, was in dem Liedertitel des ersten Aufzugs nicht bestäbt. Nebenbei darf die Liedertitel kaum vorbereitet gewesen sein. Emil Süde als Bett war gut, desgleichen Richard Radow als Hans. Aber wenn ich ihm doch die Flöte abgewöhnen könnte: dies päßliche Interregnum verdient den ganzen Vorhang. Die vor kommenden Tänze waren den der Ballettkritiker ganz schön erfreut, nur um ein paar Jahrhunderte zurück. Ein Scherzo, ums Jahr 1450, das genug. Die Begründer ruhte auf der Oberbühne. Und nun zum Kaspermeister Heinrich Kauatz von. Da graute wohl, daß so ein dummer und widerer Kaspermeister den ersten Kästen gegenüber mitunter einen schwierigen Stand hat, besonders wenn

## Konzert.

Magdeburg, 8. März.

Gerrud und Kurt Dörner geben in der "Stadt-Woche" einen Chopin-Abend. Der Gedanke, diesem eigenartigen Meister einen Abend zu widmen, war mir und ist nachvollziehbar für Kammermusik, die überall gepflegt werden kann. Dass ein Abend einschließlich sein wird, das Wesen Chopins bis in die Details zu beleuchten, ist bei einem in der Wahl bestänkten Programm nicht erreichbar. Die beiden Konzertgebete beobachten das auch wohl nicht. Sie halten sich an Gründen, Sänger und Zieldaten. Die Bezeichnung "Gründen" hat dies nichts Bedeutendes an. Es ist ein untergelegter Begriff, der nur auf die Form Bezug nimmt. Chopins Gründen sind Vorlagenfünde im besten Sinne. Die Reihenfolge war geeignet, den Charakter, die Lebhaftigkeit im Vorhang und die stürmischen Gefühle einer Künstlernatur treffend und in steigendem Maße zum Ausdruck zu bringen. Im erhöhten Maße gelang es Kurt Dörner in den Scherzi, sich dem Meister Chopin zu nähern. Eine wahre Leistung erlaubt ihm eine dramatische Gestaltung, die Opern untermalt verträgt, da er, man möchte sagen international gefragt werden kann. Gerrud Dörner erfreut mit Wiederholungen. Das ist funktionell ihrem Bruder nahekommen und ist anzunehmen. —





„Obam hatte er ein hunes Weib leben, das sich die „As wod ihe lebte tödlich, dem Wohlfeil“ tief bett Schäfere dorrig und kürzte in der Röut ein glos Welt nach dem untern Schmutter.“

Die Wirthin batte die Blasche mehrfach flehen und schrieft aufgerufen und sofort die Gläser voll, noch ehe die Stühle von seinem hattan, die selben herzähnsen. Dann nahm sie der Regel behinder einen Zahn, die Blasche neuer klungs die stütten.

„Gass du bei Grend in der Stohol“ lachte der Wohlfeil schmied zu dem Schäfster. „Du a brob s' Gelebts.“ „Was geht dir nicht Reib a ang“ machte der Schäfster eisem silblich.

„Ach tuat s' mir mit Freuden anheben!“ meubte die Wirthin. „Du, Schäfster,stuq uns onus! As! n' Kechter!“ „Die Sonneberin hatte die Gitarre, die hinter ihrem Schäfster hing, wenn Roget genommen und reichte sie dem Schäfster.

„Ach, „Zuq“ sang, „Zumofter!“ bat die Sonneberin um, ein Frau Hegeblüthnes Claudet, und setzte sich Philipp neben den Schäfster.

„Der Wohlfeil zündete Blasche eben herzt lont, und den grünen spatz an lassen. „Er Schäfster war eine weibliche Schäfchenma, mit breitroten Soot und Zwart, so daß er eisentlich wie Andres Asfaktel, Rost färden hätte mon sich getötet, eischen fortart verla derten Günden macht er, Sonnig und hat Hilt am goldenen Vließ. Er reiste Röldenlud.“

„Wat aber sein so Ritter gründ, der Wohlfeil schmied, war ein bissel dat er sich holtte er die Wirthin und außer- dem ließde er stern an und zu einem ordentlichen Schmied. Der Wohlfeil nutzte aber dann einschob. So einen richtlichen Hochfürstlich brachte er, der an so einem Krafta merckbaren, nane bei Wohlfeil schmied einer war, poshte. (Fortsetzung folgt.)

Drachenfagen und Elendhur aufzubellen

卷之三

Die Verstellung von getöteten, mit überholten Mäßen ausgestatteten "Grafen" im andern, ihre Geschäftigkeit treibt mode-  
rheitlich, in sehr alte Gewebe bei Muslar an auf. Den Freude wenn  
höchst allen zweie ist heut' kaum mehr zu erwarten; wider ist aber  
eine heftigtheitliche Aesthetik bei "Grauen" auf der Wurzel ausgegangen.  
Das kann bliebe Kunst hier nur so noch interessieren, als blei-  
bendes und prähistorisches durch "Kostümrede" heraustritt, dage-  
gen ihren und keinem Wind dieser Kostümreden durch Kunstrechte moderner  
Geschäftlichkeit ein bestimmtes Maßgede eroberten hat. So kann beim  
dank der "Grauen" an sonde aus dem Kreise dieser Erdbe-  
richtungen, bin es daß hier leicht eine sogenannte geschichtliche  
eines heute noch lebenden Jheros, Pechelburs, Wallen, hantelt, der  
Rathaus läßt in diesem Wilpen noch in historischer Zeit lebte,  
wurden wir dann endliche Einblicke in nach. Mit  
Augsburg nicht und dem Stadtspiel ein gewöhnliches Kindesunterhalt  
Durchlauf; es ruhigt an die Frage nun der Sitzung eines Einblicke in  
am. Sicher Absonderung der Einblicke ist, wie Gorfor von Reinhard  
herriet, im Raufeld an einer Stelle gefunden worden, die noch  
heute „die Grauen“ genannt werden. Der Gedanke des Einblicke

"Ach, leichtlich hab' ich das veratletet!" mochte die Dame weiter unverdächtlich. "Und ja Taschenkumme ist es nicht vor leichter Kündigung bei der Söll'?"  
"Söll? Es auslecken!" Der Schuster wie verwächtlich auf die Zunge und rammte sich mit beiden Füßbögen auf den Sitz hinauf. "Es fürcht' mir vor sonner Söll' nicht!" brüllte er laut, süber es Rufen nicht davon eberlüt, wie er das sonst, "Rachther flößt diesell' S' vor der Greadl'" widersproch die Wirtin.  
"Also ja, Ougenkümmelster!" mischte sich jetzt die Mädel ein, die auch das Gedürfnis empfand, den Schuster ein wenig aufzulässtchein. "Die Wirtin wird schon recht haben mit der Greadl'!"  
"S' hab' die Greadl' erst gestern g'sieben!" erwiderte jetzt die Dame bestehhaft. "Glaub' nich'n ich sie mir. Zan hat sie, als ob sie mir mit fehet."  
"Nicht habt einerlüstig bei Greadl'" sagte jetzt der Schuster, ohne einen nicht leichten Schmunzeln zu unterdrücken.

auf den gesuchten Höhen Schnee niedergiebt, wird die Höhe des gesuchten Schnees für den betreffenden Schneefall maßgebend sein. Diese Höhe kann einfach dadurch bestimmt werden, daß man die Seite ihrer Etage mit dem Maßstab an irgendeinem Punkte des betreffenden Gebietes feststellt. In der Höheangabe dieser Etage in Zentimetern oder Millimetern hätte man die gesuchte Zahl. In schneereichen Gebieten lassen sich oft an den Wegrändern die Schichten verhältnisweise leicht trennen. So sind unter den Schichten eingeschlossene eingeschlossene Schneefälle am leichtesten zu erkennen. Ebenso wie hier Etage um Etage sich aufstürzt, müßte man sich vorstellen, daß alle Regensäfte eines Jahres — Schnee und Regen in Wasser verwandelt — ohne in den Böden zu sinken, in Wächen ablaufen oder zu verbreiteln, liegenbleiben. Ihre Höhe in Zentimetern genügt, wäre dann die gesuchte Regenhöhe. In dieser Weise gebrodt, würden die jährlichen Wiederholungen d. g. Südburgenland 80 Centimeter hoch, Mitteldeutschland 70 Centimeter, die Norddeutsche Tiefebene 60 Centimeter hoch bedecken. Die Wetterfunde bedient sich zu diesen Bestimmungen eines recht einfachen Apparats. Er besteht in der Hauptplatte aus einem Trichter, dessen obere freie runde Öffnung charakteristisch und genau gemessen ist und misst 200 Quadratzentimeter, etwa zwei Handflächen fasst. Der Trichter kommt in kleine zylindrische Gefäße

Wissenschaft.

**Eine Gisberg-Matastrophe im Gräuland.** Eine der längsten und an Weidentieren reichsten Weisen, die durch Grönlands Schneeflächen unternommen wurden, ist vor kurzem von dem bairischen Fotografen J. W. Koch und Dr. Alfred Wegener glücklich vollendet worden. „In einem Aufsatz des „Almsthan“ schildert Dr. Wegener, der sich als Meteorologe bei der nur aus vier Personen bestehenden Expedition befand, einzelne Episoden dieser führten und wissen- fachlich sehr ergebnisreichen Unternehmens und läßt uns auch teilnehmen an einer beobachtlichen Sichtbarkeit Grönlands.

卷之二十一

第六章

卷之三

卷之三

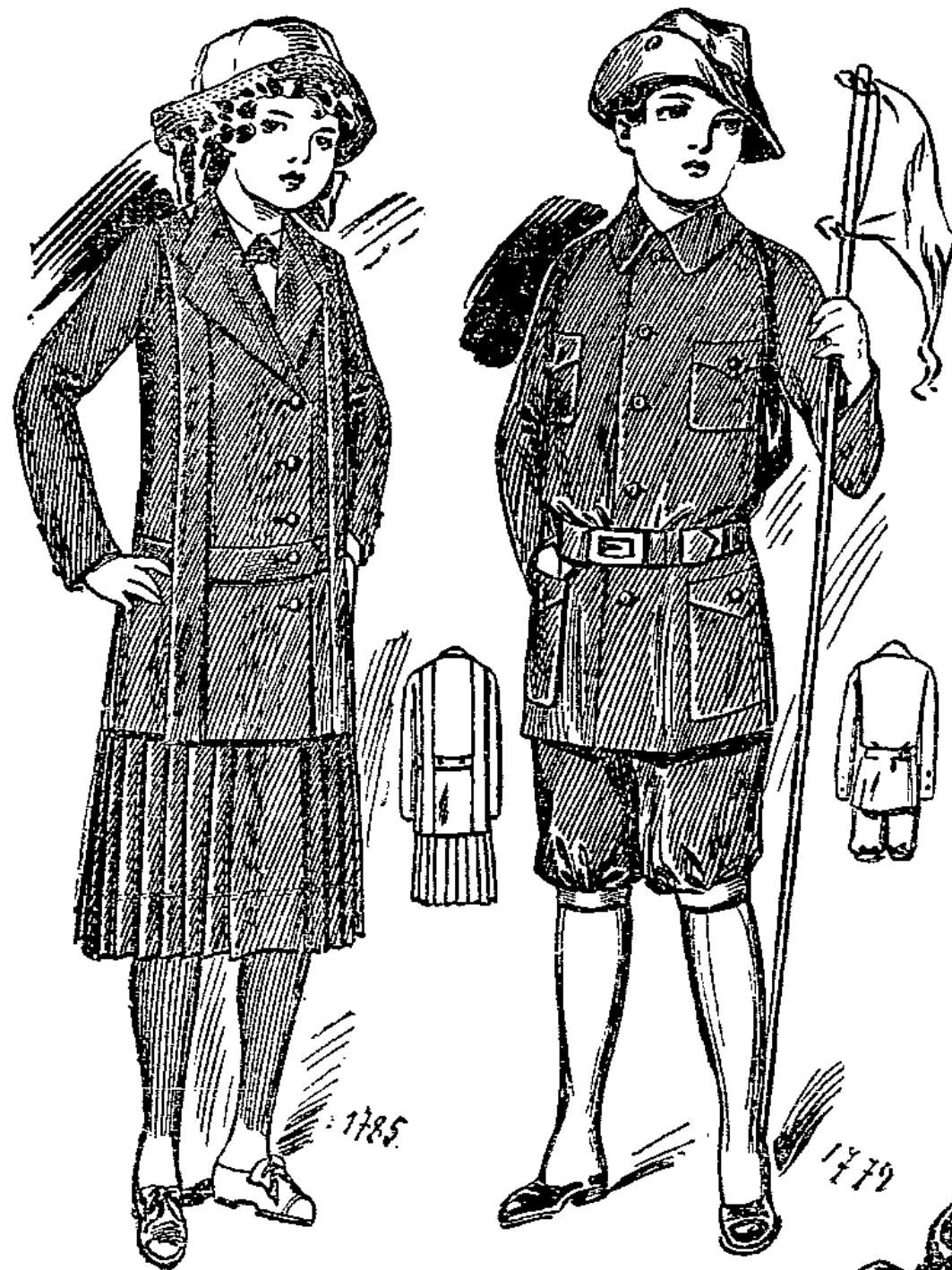
2010 RELEASE UNDER E.O. 14176

卷之三

三 一九三二年

1

# Die neuesten Moden.



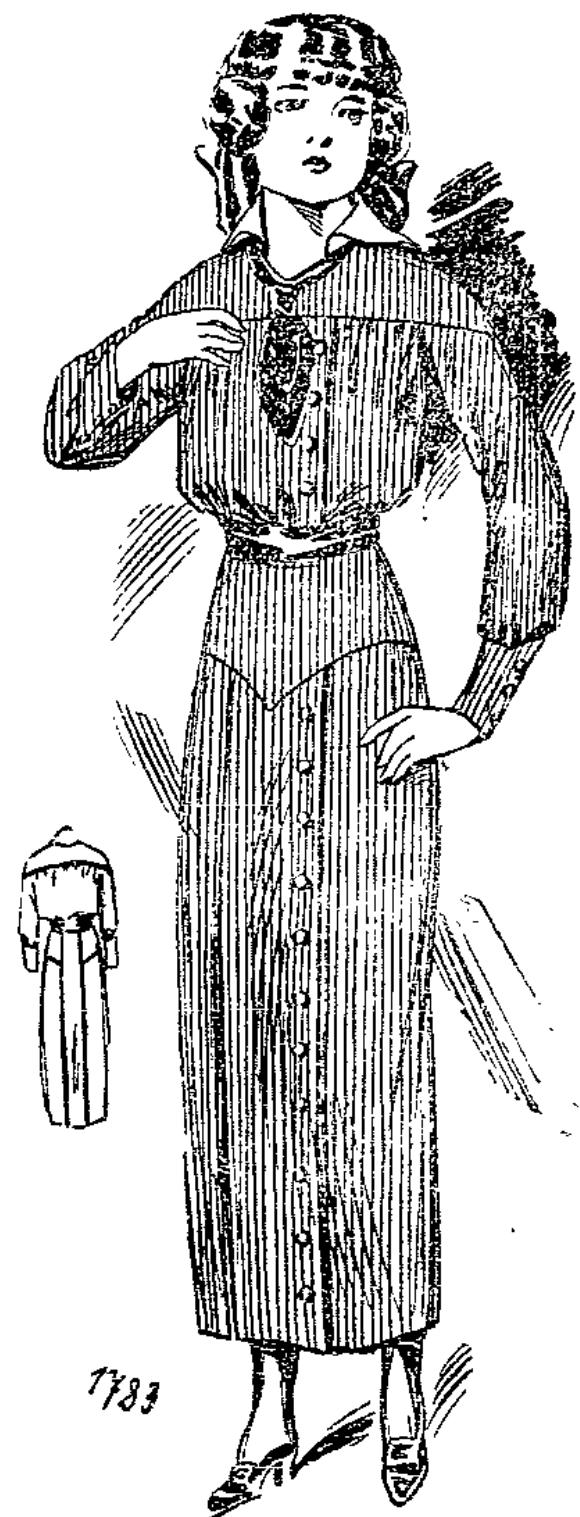
1785. Praktisches Frühjahrskostüm für Mädchen von 11—13 Jahren.

1779. Pfadfinderanzug für Knaben von 12—14 Jahren.

Stoffen haben wir es mit viel Moirs und moiréartigen Geweben zu tun, während auf dem Gebiete der reinseidenen Bindungen dem Taft die Zukunft zu gehören scheint. Da die Blusenmode in der Beliebtheit bei den Damen immer größere Fortschritte macht, ist naturgemäß auch für das Frühjahr eine große Bereicherung des dafür geeigneten Stoffmaterials zu verzeichnen. Ehe die neuen Waschstoffe in Aktion treten, wählt man die neuen weichen, seidenen und wollenen Qualitäten oder für elegantere Bedürfnisse durchsichtige Seidenmusseline und Tüll. Von einem festeren Hutterstoff sieht man bestimmt grundätzlich ab und baut die Blusen so leicht und dünn zusammen, als man es sich mit Rücksicht auf die Einfachheit der Arbeit nur wünschen kann. Der Vorliebe für alle ins Gelbe spielenden Töne Rechnung tragend, fallen unter den neuen Farben der Blusenstoffe und namentlich des dafür geeigneten weichen Tafts ein gelbliches Rosa und ein zartes Apricotengelb aus. Die ausgesprochen gelben Farben vom mattenden Zitronengelb

## Neue Frühjahrsstoffe.

Zu letzter Zeit des Jahres bietet die Mode ein so vielfältiges und verlockendes Bild wie gerade in diesen Wochen des Überganges zum Frühling und des letzten Aufzämmens der winterlichen Vergnügungen und Feierlichkeiten. Wie Abchied, wie fröhliches Willkommen. Während man sich für die noch mitzumachenden Geselligkeiten möglichst mit dem vorhandenen Toilettenbestand zu beschäftigt, beschäftigt die Frühjahrsgarderobe heute im entgegengesetzten Sinne. Man denkt an den Einkauf und sucht sich über alles, was man über die Frühjahrsmode schon weiß, zu unterrichten. Zunächst natürlich über die Stoffe, denn das Selbstabzweigern ist doch immer das Ideal für jede praktische und auf ökonomische Vorteile bedachte Frau. Aber auch die andern, die es vorziehen, aus den Quellen zu schöpfen, wo alles Schöne schon fix und fertig bereit liegt, wollen gern die für jeden guten Einkauf notwendigen Vorkenntnisse der Mode besitzen. Es ist nun zu berichten, daß außer den färbierten Stoffen, die ja nicht jedermann's Sache sind und sich nicht für jedes Kleid eignen, noch eine Fülle neuer Wollstoffe erschienen ist, deren Haupteffekt in neuen originellen Webarten liegt. Es gibt Kammgarnstoffe, die die Zeichnung der Baumwolle nachahmen und daher den Namen Ecorce (Baumwolle) bekommen haben. Dann sind viele Mustermusterungen für Seiden- und Wollstoffe in Aufnahme gekommen. Man gefällt sich auch darin, die bekannten Gewebe mit neuen Mustern zu versehen, die von der gradlinigen Streifenmode abweichend, wellenartige Linien oder die unregelmäßige Zeichnung der Regenstreifen zeigen. Vielsach hat man sich diesmal an die Streifen gewendet, die in der Natur, in Wald und Feld, in Luft und Wasser vorkommen, und damit ist dem Liniensystem der schottischen Mode, das auf symmetrischer Wiederholung beruht, ein Gegengesetz erstanden, der die Reize des Unverwalteten und ganz Neuen hat. Die beliebten Winterstoffe Duvetine und Velours hat man nicht vollständig aufgegeben wollen und deshalb dafür Eratz in feineren langhaarigen Geweben gebracht, die besonders für Kostüme geeigneter sind. Auch die Kreppstoffe, von denen man sich ein weiteres Fortblühen verspricht, haben allerhand Verbesserungen und Veränderungen nach Qualität und Farbe über sich ergehen lassen müssen. Das Neueste ist ein Krepp, der wie gehämmert wirkt und den Namen Crêpe matricie (gehämmter Krepp) bekommen hat. Die Verschiedenheit in den Krepparten ist eine sehr grobe, und da besonders die Baumwollfabrikanten sich dieser Stoffart bemächtigt haben, verübt sie für den Sommer noch beliebter zu werden, als sie es bisher schon war. Unter den halbleidenden



1783. Frühjahrskleid mit Passebluse und Dierbahnenrock für Mädchen von 14—16 Jahren.



1788. Alter Mädchentagel aus rotem Wollstoff für das Alter von 3—5 Jahren.

1789. Kariertes Mädchentagel mit Raglanärmeln für das Alter von 4—6 Jahren.

1790. Hochschließender einteiliger Palto für Knaben für das Alter von 5—6 Jahren.



1784. Schulkleid aus gestreiftem Stoff für Mädchen von 12 bis 14 Jahren.

## Unsere Modelle.

1785. Praktisches Mädchentagel. Aus dunkelblauem Chervot gearbeitet, besteht es aus Faltenrock und Korsfalte, zu denen beliebige Blusen getragen werden. Die lose Jacke hat Herrentenvers und einteiligen Knopföhluss. Durch die aufgelegten Falten wird der Stoffgürtel hindurchgezogen. Erforderlich sind etwa: 4 m Chervot von 1,10 m Breite; 1,50 m Jadenfutter.

1779. Pfadfinderanzug. Man verwendet dazu graugrünes Leinen. Der hochschließende lohn, von einem Ledergürtel zusammengehaltenen Jade werden praktische Taschen ausgelegt. Die kurzen Beinkleider sind unten in ein Bündchen gefasst. Man braucht



1787. Kriegerjacke aus Waschstoff für Mädchen von 14—16 Jahren.

zu beachten. Gebraucht werden dazu: 1 m färbter Stoff; 0,40 m einfarbiger dunkler, 0,30 m heller Stoff; drei Knöpfe. Der Knabenrock ist aus dunkelblauem Homespun gemacht. Die lose Form wird im Rücken durch eine aufgesetzte Spange zusammengehalten. Material: 0,90 m Stoff von 1,40 m Breite.

1784. Schulkleid für das Alter von 12—14 Jahren. Braun und grün gestreifter Wollstoff ist daran in Längs- und Querstellung verarbeitet worden. An die in den Rock gelegten Querfalten schließen sich ebenholzfarbene Falten an der Bluse an, die mit kleinen grünen Kugelknöpfen garniert sind. Weißkragen und Manschetten, sowie ein grüner Sandgürtel bilden den Auszug des netten Kleides. Es sind dazu erforderlich: 3,20 m gestreifter, 0,20 m weißer Stoff; 2 m Band zum Gürtel.

1787. Kriegerjacke. Man schneidet sie aus 3 m Waschstoff von 0,70 m Breite in Kimonoform, lanquettiert die Kanten und verzieht sie darüber mit einfacher Landeskette. Hartige Bandschleifen als Garnierung.

1781. Anzug für 7—9 jährige Knaben. Die lange Jacke ist vorn mit einer breiten, mit Knöpfen besetzten Falte versehen, durch die der Ledergürtel hindurchgezogen wird. Stoffkragen mit dcrüberliegendem Waschkragen. Kurzes an ein Weißchen gelegtes Beinkleid. Material: 1,80 m Chervot von 1,30 m Breite. Diverse Knöpfe usw. laut Bild.



1761. Anzug mit langer Jacke für Knaben von 7—9 Jahren.

Nur noch kurze Zeit!

Nur noch kurze Zeit!

# Grosser Ausverkauf

Wegen Umzugs mit  
meinem Engroslager

Wegen Umzugs mit  
meinem Engroslager

## mit außergewöhnlichen Preisermäßigungen

Sämtliche Artikel, mit wenigen Ausnahmen, sind ermäßigt.

Zum Ausverkauf gelangen:

**Glas, Porzellan, Steingut, Braungeschirr, Emaille, Blechwaren,  
Lampen, Holzwaren, Küchenartikel, Wirtschaftswaren.**

Breiteweg Nr. 66

:: an der Fontäne. ::

# Wolf Seelenfreund

Breiteweg Nr. 66

:: an der Fontäne. ::

**Persil**  
für  
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

**Carl Winkler jun.**

— Kleine Klosterstrasse 3/4 —

702 empfiehlt seine

**Prima Hausschlachterwurst.**

zu jeder Tageszeit

**warmes Süßfleisch und Knabbenfleisch.**

702 Mitglied des Magdeburger Biervereins Stagelberg.



### Rückgratverkrümmung

Hohe Schultern und Hüften bekämpft  
mit großem Erfolg bei Erwachsenen  
und Kindern mein verschaffbares

### Geradehalter - Apparat Original-System Haas

Präsidium des Internationalen  
Arbeitskongress Londen 1919  
Australische Broschüre bestellbar

**Franz Menzel**

Berlin W 35, Schoneberger Ufer 25

Zu sprechen in Magdeburg: Hotel Continental  
am Dienstag den 12. März von 9 bis 6 Uhr.



### Uhr, Schraue, Für Brautleute!

Bathenw., Brillen u.  
Komplette Weingeschirrsets  
Kleider, Taschen  
Lampen, Feuerzeugzähne,  
helle Schlafzimmereinrichtungen  
interne Küchen und alle  
Zimmer in einer Qualität  
zu billigen Preisen

**H. Voitnacht**

Uhrmacher,

Goldschmied, Gr. Dorotheen-

Strasse 218. Ein Schnäppchen

Eigene Reparaturwerkstatt.

Tischlerei von Höfner

Ostendestadt Strasse 21.

### Herren-Artikel

Schläge — Hosenträger  
Normal- und Barben-Kordeln  
Mäntel, mit farbigem Einsatz

### Bluse Anzüge

Gute Waren — Billige Preise

### Schürzen

Lederhose — Unterhosen

Korsetts — Röcke

Handschuhe — Strümpfe

Erstlings-Artikel

### A.E. Schöne

Ede Schäffer- u. Weberstr.

Billig! Billig! Billig!

### Bill. gebrauchte Möbel

gute Möbelstücke nur in der

Möbel - Büro WILLHAUS

Handelsstrasse 74-78. Tel. 4159



### EINE AUFALLENDE ERSCHEINUNG

in der das viele Raucher gegen  
die roten Zigaretten legen  
nicht um schützen Sie sich  
durch Wetter-tabletten erhalten  
durch in allen Apotheken u. Dro-  
gerien Handlung Schachet 1 MR

### Billig! Schuhwaren

Schmidt-  
Herrn-, Damen-, Kinderschuhe

u. -stiefel in Chevreau Boxcalf

u. anderen Sorten Leder, Plüs-  
söcken und -pantoffel, auch aus

Gelegenheitskäufen u. ff. Partie-

Waren billig nur

44 Schmidtstraße 44.

### Strümpfe

selbstgestrickte, er-  
hält man billig

bei F. March,

Breiteweg 93. I.

### Gebrauchtes Packlein

sowie sämliche Säcke werden  
zu jedem annehmbaren Preise  
gekauft und werden auf Wunsch  
abgeholt.

August Stietzel  
Pfeifersberg Nr. 12.

### Gelegenheitstauf

in 421

### Regenschirmen!

Alter Markt 32/33

über Töpfers Butterhandlung.

Zum Aussuchen!

Ein Posten farbige Schirme.

Gloria-Seide . . . 4.75

Ein Posten schwarze Schirme.

Gloria-Seide . . . 3.75

Ein Posten Schirme m. u. Web-  
schleier, Glor. Seide 2.75



Selten günstiges Angebot!  
**ZUM UMZUG** große Posten  
— abgesetzt und zum Absetzen —  
Kleider, Hausschlaf, Bettwaren,  
Stoff, Kleider, Bettwäsche

zu fabelhaft billigen Preisen!

	je 1 m	je 2 m	je 3 m	je 4 m	je 5 m	je 6 m	je 7 m	je 8 m	je 9 m	je 10 m	je 11 m	je 12 m	je 13 m	je 14 m	je 15 m	je 16 m	je 17 m	je 18 m	je 19 m	je 20 m	je 21 m	je 22 m	je 23 m	je 24 m	je 25 m	je 26 m	je 27 m	je 28 m	je 29 m	je 30 m	je 31 m	je 32 m	je 33 m	je 34 m	je 35 m	je 36 m	je 37 m	je 38 m	je 39 m	je 40 m	je 41 m	je 42 m	je 43 m	je 44 m	je 45 m	je 46 m	je 47 m	je 48 m	je 49 m	je 50 m	je 51 m	je 52 m	je 53 m	je 54 m	je 55 m	je 56 m	je 57 m	je 58 m	je 59 m	je 60 m	je 61 m	je 62 m	je 63 m	je 64 m	je 65 m	je 66 m	je 67 m	je 68 m	je 69 m	je 70 m	je 71 m	je 72 m	je 73 m	je 74 m	je 75 m	je 76 m	je 77 m	je 78 m	je 79 m	je 80 m	je 81 m	je 82 m	je 83 m	je 84 m	je 85 m	je 86 m	je 87 m	je 88 m	je 89 m	je 90 m	je 91 m	je 92 m	je 93 m	je 94 m	je 95 m	je 96 m	je 97 m	je 98 m	je 99 m	je 100 m	je 101 m	je 102 m	je 103 m	je 104 m	je 105 m	je 106 m	je 107 m	je 108 m	je 109 m	je 110 m	je 111 m	je 112 m	je 113 m	je 114 m	je 115 m	je 116 m	je 117 m	je 118 m	je 119 m	je 120 m	je 121 m	je 122 m	je 123 m	je 124 m	je 125 m	je 126 m	je 127 m	je 128 m	je 129 m	je 130 m	je 131 m	je 132 m	je 133 m	je 134 m	je 135 m	je 136 m	je 137 m	je 138 m	je 139 m	je 140 m	je 141 m	je 142 m	je 143 m	je 144 m	je 145 m	je 146 m	je 147 m	je 148 m	je 149 m	je 150 m	je 151 m	je 152 m	je 153 m	je 154 m	je 155 m	je 156 m	je 157 m	je 158 m	je 159 m	je 160 m	je 161 m	je 162 m	je 163 m	je 164 m	je 165 m	je 166 m	je 167 m	je 168 m	je 169 m	je 170 m	je 171 m	je 172 m	je 173 m	je 174 m	je 175 m	je 176 m	je 177 m	je 178 m	je 179 m	je 180 m	je 181 m	je 182 m	je 183 m	je 184 m	je 185 m	je 186 m	je 187 m	je 188 m	je 189 m	je 190 m	je 191 m	je 192 m	je 193 m	je 194 m	je 195 m	je 196 m	je 197 m	je 198 m	je 199 m	je 200 m	je 201 m	je 202 m	je 203 m	je 204 m	je 205 m	je 206 m	je 207 m	je 208 m	je 209 m	je 210 m	je 211 m	je 212 m	je 213 m	je 214 m	je 215 m	je 216 m	je 217 m	je 218 m	je 219 m	je 220 m	je 221 m	je 222 m	je 223 m	je 224 m	je 225 m	je 226 m	je 227 m	je 228 m	je 229 m	je 230 m	je 231 m	je 232 m	je 233 m	je 234 m	je 235 m	je 236 m	je 237 m	je 238 m	je 239 m	je 240 m	je 241 m	je 242 m	je 243 m	je 244 m	je 245 m	je 246 m	je 247 m	je 248 m	je 249 m	je 250 m	je 251 m	je 252 m	je 253 m	je 254 m	je 255 m	je 256 m	je 257 m	je 258 m	je 259 m	je 260 m	je 261 m	je 262 m	je 263 m	je 264 m	je 265 m	je 266 m	je 267 m	je 268 m	je 269 m	je 270 m	je 271 m	je 272 m	je 273 m	je 274 m	je 275 m	je 276 m	je 277 m	je 278 m	je 279 m	je 280 m	je 281 m	je 282 m	je 283 m	je 284 m	je 285 m	je 286 m	je 287 m	je 288 m	je 289 m	je 290 m	je 291 m	je 292 m	je 293 m	je 294 m	je 295 m	je 296 m	je 297 m	je 298 m	je 299 m	je 300 m	je 301 m	je 302 m	je 303 m	je 304 m	je 305 m	je 306 m	je 307 m	je 308 m	je 309 m	je 310 m	je 311 m	je 312 m	je 313 m	je 314 m	je 315 m	je 316 m	je 317 m	je 318 m	je 319 m	je 320 m	je 321 m	je 322 m	je 323 m	je 324 m	je 325 m	je 326 m	je 327 m	je 328 m	je 329 m	je 330 m	je 331 m	je 332 m	je 333 m	je 334 m	je 335 m	je 336 m	je 337 m</

# Umzugs-Räumungs-Verkauf!

Beginn: Montag den 9. März.

1007

Extra billige Preise.

Wein, Likör, Rum, Arrak, Kognak-Verschnitt, Tabak und Zigarren, Tee, Kakao, Schokolade, Fleisch- und Wurstwaren.

## Gemüse- und Früchte-Konserven.

# „Phoenix“

Inhaber Paul Drawehn  
127 Breiteweg 127

Ich schneidere alles  
Jede Dame kann das von sich  
behaupten, die favorit-Schnitte  
benötigt. Anleitung durch das  
favorit-Moden-Album, 60 s., bei  
Auton Kunke, Breiteweg 95.

ZENTRALE  
THEATER.  
Letzte Woche!  
**Serene Nord**  
die bildschöne Schwimm-  
tänzerin.  
José de Mios  
Kolossal-Monumente.  
Karl Bernhard.  
Edith und Herta Althoff.  
Emmys Hunde.

Stadttheater  
Dienstag den 10. März,  
6. Abend. Serie Weiß.

Falstaff.  
Am 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
Mittwoch den 11. März  
Zum erstenmal

Die guten Freunde.

Wilhelm-Theater  
Dienstag und folgende Tage  
Der große Schlager!  
Kunsttuftlicher Erfolg!  
Sensationelle Novität!  
Viel erachtvolle Ausstattung!

Wie einst im Mai.  
Sonntag den 15. März, nachm.  
Frühlingsluft.

Fürstenhof-Theater  
Dir. und Leitung: P. Müller-Lippard Wwe.  
Eingang nur Prälaturstraße.  
Zum ersten Der Doppelmeister  
Mai 18. 20. End. Schlager in 4 Akten.

Ein engl. Artz soll es  
gewagen sein, das Gute u. Böse im  
Menschen zu trennen u. zu beweisen,  
das ist der Menschen zwei Natur,  
vorhand sind. Dieses wird in dem  
Sensat. Schlager „Der Doppel-  
meister“ in dack. Weise dargestellt.  
Beschaue daher niemand, sich  
das Stück anzusehen. Vorz. gelt.

Rosino-Theater.  
Hr. Sieverts Varieté, 514  
Große Junferstraße 12.—  
Täglich, von 8 Uhr an:  
Theater- und Varieté-  
Vorstellung.  
Eintrittspreise Wochentags:  
1. Mai 20.-, Saablas 10.-  
Sonntags Matinee bei freiem  
v. 11.-2 Uhr Eintritt!  
Es kostet um Wwe. M. Ebert.

Stephanshallen  
Dir. Rich. Fahrer, 1.  
Abends 8 Uhr 900  
Varieté-Vorstellung.  
Strenge bezogenes Programm  
für Familien-Bürothum.  
Borzeiger dieser Amonce  
hat außer Sonnabend und  
Sonntag freien Eintritt.

Burg **Auftung!** Burg  
Am Mittwoch den 11. März, abends 8 Uhr,  
im Schützenhaus

## Große öffentliche Frauen-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Frau im Kampf um  
ihre Menschenrechte

Referentin: Frau A. Bosse (Magdeburg).

Frauen und Mädchen, erscheint in Massen zu  
dieser Versammlung! Auch Männer haben Zutritt.  
Die Einberuferin.

787

Sterbekasse Frohse.  
Am Sonntag den 15. März  
:: Hauptversammlung ::  
im Rathaus zur grünen Tonne, hier, nachm. 3 1/2 Uhr  
Frohse, den 6. März 1914. Der Vorstand.

Walhalla-Theater  
überer Saal  
Die 13 schwarzen Kugeln  
Sensationsskomödie in 5 Akten. - Anfang d. Vorstell. 8 Uhr.

Städtisches Orchester  
Fürstenhof.  
Am Mittwoch den 11. März 1914, abends 8 Uhr

## KONZERT.

Leitung: Städtischer Kapellmeister, kgl. Musikdirektor  
Professor Krug-Waldsee.

Solistin: Elisabeth Raschke (Sopran)

aus Magdeburg.

### Eintrittskarten:

Plätze: Vorverk. Abendk. Plätze: Vorverk. Abendk.  
Loge 1.05 1.25 Saaltisch 0.65 0.80

Balk. Stuhl. 1.05 1.25 Nichtnum. 0.40 0.40

Vorverkauf nur in der Heinrichshofenschen Musi-

kalien-Handlung von 9 bis 2 und von 4 bis 7 Uhr, am

Konzerttag an der Abendkasse.

1.00

2.00

3.00

4.00

5.00

6.00

7.00

8.00

9.00

10.00

11.00

12.00

13.00

14.00

15.00

16.00

17.00

18.00

19.00

20.00

21.00

22.00

23.00

24.00

25.00

26.00

27.00

28.00

29.00

30.00

31.00

32.00

33.00

34.00

35.00

36.00

37.00

38.00

39.00

40.00

41.00

42.00

43.00

44.00

45.00

46.00

47.00

48.00

49.00

50.00

51.00

52.00

53.00

54.00

55.00

56.00

57.00

58.00

59.00

60.00

61.00

62.00

63.00

64.00

65.00

66.00

67.00

68.00

69.00

70.00

71.00

72.00

73.00

74.00

75.00

76.00

77.00

78.00

79.00

80.00

81.00

82.00

83.00

84.00

85.00

86.00

87.00

88.00

89.00

90.00

91.00

92.00

93.00

94.00

95.00

96.00

97.00

98.00

99.00

100.00

101.00

102.00

103.00

104.00

105.00

106.00

107.00

108.00

109.00

110.00

111.00

112.00

113.00

114.00

115.00

116.00

117.00

118.00

119.00

120.00

121.00

122.00

123.00

124.00

125.00

126.00

127.00

# Gebr. Baugärtner

## Deutsche Teppiche, Gardinen, Decken.

Drei Posten  
Madras-Garnituren  
jedig gemustert  
2 Flügel und 1 Querbehang  
8.25 5.95  
**4.50**

Drei Posten  
Chaiselongue-Decken

doppelseitig, schwere Qualität, in verschiedener Farbenstellung

**10.50 8.25**

**6.75**

## Extra Verkauf für den Umzug

### Portieren

aus Velvet, Filztafel, Tuch und Kochelleinen, in großer Auswahl.  
2 Schals und 1 Querbehang  
**28.50–17.50 8.75 2.95**

### Tuch- u. Filztuch-Tischdecken

in vielen Ausführungen

**7.25 5.25 3.75 2.45**

### Plüscht- u. Velvet-Tischdecken

geprägt und Appliziert

**18.75–10.25 7.50 4.25**

### Kochelleinen-Tischdecken

geprägt und Appliziert

**18.75–8.50 4.75 3.10**

### Erbstüll-Schleiergardinen

Besonders niedrig mit Band bestrich

Set bis 15.50

2 Schals **6.95**

### Erbstüll-Stores

mit Band bestreift

**7.95 5.50 3.35**

### Allover Nets

groß, klein und eckig

70 cm ... Preis **65,- 55,-**

130 cm ... Preis **1.25 85,-**

180 cm ... Preis **1.95 1.45**

Teppiche	Qualität D	Größe 130×195 cm bisher 11.25	Größe 165×235 cm bisher 18.50	Größe 200×300 cm bisher 25.50	Vorlagen bisher 2.25	bisher 2.75
Velvet und Blumenmuster		<b>8.95</b>	<b>14.75</b>	<b>21.50</b>	<b>1.95</b>	<b>2.45</b>

Teppiche	Qualität J	Größe 130×200 cm bisher 14.25	Größe 165×235 cm bisher 22.50	Größe 200×300 cm bisher 32.50	Größe 250×350 cm bisher 45.00	Vorlagen 50×100 cm
moderne Muster in feinen Farben		<b>11.75</b>	<b>19.25</b>	<b>27.50</b>	<b>37.50</b>	<b>3.10</b>

Teppiche	Qualität S	Größe 135×200 cm bisher 18.50	Größe 165×235 cm bisher 29.50	Größe 200×300 cm bisher 42.50	Größe 250×350 cm bisher 68.00	Vorlagen bisher 4.95
in opulenten Farben, grau, beige, gold usw.		<b>16.50</b>	<b>24.50</b>	<b>34.50</b>	<b>56.00</b>	<b>4.10</b>

Teppiche	Qualität Velour	Größe 135×200 cm bisher 18.50	Größe 165×235 cm bisher 25.50	Größe 200×300 cm bisher 44.50	Größe 250×350 cm bisher 84.00	Vorlagen bisher 3.50
moderne Muster in Velour		<b>16.50</b>	<b>24.50</b>	<b>36.50</b>	<b>65.00</b>	<b>2.95</b>

Teppiche	Qualität Bouclé Ia.	Größe 170×220 cm bisher 22.50	Größe 200×300 cm bisher 43.50	Größe 250×350 cm bisher 67.00	Größe 300×400 cm bisher 85.00	Vorlagen bisher 3.25
ausgewählte Sorten in hoher Qualität		<b>26.50</b>	<b>36.50</b>	<b>54.00</b>	<b>72.00</b>	<b>2.95</b>

Teppiche	Woll-perser	Größe 200×300 cm bisher 61.00	Größe 250×350 cm bisher 93.00	Größe 300×400 cm bisher 135.00	Verbindungsstücke 90×180 cm bisher 18.50	100×360 cm bisher 32.50	90×360 cm bisher 34.00
ausgewählte Sorten mit Zierbordüre		<b>55.00</b>	<b>85.00</b>	<b>15.50</b>	<b>28.50</b>	<b>29.50</b>	

3 Posten	Künstler-Gardinen	3 Posten	Erbstüll-Bettdecken
2 Schals und 1 Querbehang	<b>7.75 5.95 2.75</b>	2 Schals und 1 Querbehang	<b>11.50 8.75 5.95</b>

3 Serien Schleier-Gardinen	Besonders preiswert!	3 Serien Schleier-Gardinen	Besonders preiswert!
Serie 1 Meter <b>95,-</b>	Serie 2 Meter <b>75,-</b>	Serie 3 Meter <b>48,-</b>	

Steppdecken	Steppdecken	Steppdecken
ausgewählte Sorten 9.50	ausgewählte Sorten 7.50	ausgewählte Sorten 3.35

Linoleum-Läufer	Linoleum-Belag
Qualität B Ein Durchschnitts-Preis 60 cm 70 cm 90 cm 110 cm 130 cm 90,- 1.05 1.45 1.85 2.25	Qualität B Ein Durchschnitts-Preis 200 cm breit, glänzend oder Perlglanz oder Glanzfarben 1.50

Jute-Vorlagen	Bouclé-Läufer	Schwere Jute-Vorlagen
50×100 cm mit Schnalle ..... 95,-	moderner Stil 90 cm breit 95,-	doppelseitig, Verfertigung 50×100 cm Stiel 1.95

Beachten Sie bitte unsre Fenster, dekoriert mit Gardinen, Teppichen, Wandbildern, Olgemälden.

— Von der städtischen Gartenverwaltung. Vom Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter wird uns geschrieben: Nicht eigenartiger Meinung scheint die Verwaltung des Gartenbaus zu sein. Im Dezember 1913 wurde vom Magistrat eine Lohntafel für alle städtischen Arbeiter eingeführt. Es scheint aber, als wenn deren Sätze bloß auf dem Papier stehen. In der Gartenverwaltung sind in letzter Zeit Gärtnere eingeführt worden, welche einen Lohn von 3,50 Mark erhalten, obwohl die Lohntafel 3,70 Mark für diese Arbeiter vorschreibt. Es handelt sich hierbei auch nicht darum, erst die Leistungen der Arbeiter zu prüfen, denn der größte Teil hat schon 1911 und 1912 in der Verwaltung gearbeitet und ist im Winter wegen Mangels an Arbeit entlassen worden. Wir sind der Ansicht, dass Arbeiter, die wegen Arbeitsmangels entlassen wurden und keine 6 Monate fort waren, diese Zeit voll angerechnet wird, so dass ihnen nach der Lohntafel mindestens 3,90 Mark zustehen. Warum diese Sparsamkeit, die ungerecht ist? Auch wurde lebhafte Klage über die Unterkunftsräume auf dem Roten Horn geführt; keine Schränke, keine Waschgelegenheit sind vorhanden. Vor den Paaren sieht man die Leute in der Elbe ihre Hände reinigen, eine schöne Wachgelegenheit! Aber wie ist es dann, wenn mal ein Arbeiter vermisst wird, was beim Hochwasser, wo fortwährend Erdreich fortgespült wird, sehr leicht der Fall sein kann? Hoffentlich wird diesen Missständen bald abgeholfen, denn bei einigermaßen gutem Willen ist es möglich. Den Beschäftigten in der Gartenverwaltung geben wir den Rat, sich noch mehr als bisher im Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter zusammenzuschließen; erst dann ist es möglich, bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erzielen. —

— Schnittmuster von den Modellen unsers heutigen Modeberichts sind von der Modes Redaktion, Berlin W 15, Kaiser-allee 213, gegen vorherige Einsendung von 25 Pf. für jedes Muster zu beziehen. —

— **Großfeuer.** Am Sonntag früh 6 Uhr wurde die im Neuhäder Hasengelände am Berliner Bahndamm belegene Fabrik für Futter- und Düngemittel von A. Beilge jun. von einem Großfeuer heimgesucht. Bei Eintreffen des Löschzugs Neustadt war der große aus Fachwerk gebaute Lagerhuppen, der große Vorräte von Kleie und Baumwollensamtsholz enthielt, vollständig vom Feuer ergriffen. Das angrenzende Mühlengebäude war ebenfalls bereits in Mitleidenschaft gezogen. Das Maschinenhaus aus massivem Mauerwerk konnte gehalten werden, während der Lagerhuppen selbst mit dem Inhalt restungslos verloren war. Durch den von den brennenden Lagerhäusern ausgehenden erstickenden Qualm wurden die Löscharbeiten sehr erschwert. Zur Unterstützung des schwer arbeitenden Löschzugs 3 rückte der Löschzug der Hauptwache mit hinzugezogen werden. Acht Schlauchleitungen, die von zwei Dampfspritzen gespeist wurden, waren nüchterlang in Tätigkeit. Erst gegen 10 Uhr konnte der Zug der Hauptwache zurückgezogen werden. Eine vollständige Löschbegleitung blieb bis zum Abend auf der Brandstelle. Da in der Nacht zum Montag und am Montag selbst das Feuer aus den direkt gelagerten Behältern immer wieder ausbrach und die gewölkten Verhügelungen nicht erzeugt um den Brand zu dämpfen, wurden die bei der Feuerwehr geführten großen Zangtleitungen nach der Brandstelle gebracht, um das Wasser direkt aus den hantebeten nach dem Brandherd zu schöpfen. Zuletzt gedenk noch rechte Schlauchleitungen Wasser. Die Ursache scheint in Selbstentzündung zu liegen. —

**Weitere Brände.** Auf telephonische Anforderung rückte am Montag vormittag ein Kommando der Hauptwache nach Lauterstraße 13, um einen Schornsteinbrand zu löschen. Mittels Seile und Kettl und durch Ableimen wurde die Menge behoben. — Ein Wichensteinerbrand veranlasste am Sonntag früh das Ausruhen eines Kommandos nach Kronprinzenstraße 8. Die Feuerwache wurde schnell besetzt. — Auf eine Feuermeldung vom Meider Kreuzhorner Straße 4, rückte am Sonntag nachmittag 11 Uhr Löschzug 1 nach dem Frauentor. Neben auf dem Pionier-Heubergplatz am Dreifweg brannte ein etwa 60 Quadratmeter großer Schuppen. Mit einer Schlauchleitung wurde das Feuer gelöscht. Vom Schuppen konnte nichts mehr erhalten werden. —

— **Gasvergiftung.** Beim Legen eines Gasrohrs in der Ingolster Straße wurde der Arbeiter Karl Müller wohlbauender Tischlerstrasse 27, bestimmtlos. Als man den Verunglücks aufstand, rückte sofort die Feuerwehr-Zamariter zugezogen, deren Wiederbelebungsversuche von Erfolg getragen waren. Der Verletzte wurde nach der Krankenanstalt Altstadt gebracht. Der Unfall rückte darauf zurück, zu erkennen, dass der Arbeiter ein anderes Gasrohr herabsetzen wollte, so dass Gas austreten und die Bedürfung herauftreten konnte. —

— **Bernter Selbstmordversuch.** Am Montag früh wurde das in einem Hause der Alten Ulrichstraße bedientete Dienstmädchen Anna R. von ihrer Herrin in der Nacht aufwachend ohne Bekleidung auf Beten liegend aufgefunden. Am Nachtdienst waren zwei Späne gestorben, trotzdem aber das Fenster offen. Das junge Mädchen hatte verdrückt sich das Leben zu nehmen, hatte das Auge im letzten Augenblick noch eines anderen bewundert. Der zweite Spänebrunnen brachte die Lebensmüde nach dem Krankenhause Altkirche. Wiederbelebungsversuche brauchten nicht vorgenommen zu werden, da das junge Mädchen sich inzwischen bereits erholt hatte. —

— **Verhängnisvoller Familienstreit.** Am Sonntag morgen gegen 8 Uhr hat sich der Theaterfotograf Wilhelm B. aus der Karlsstraße nach einem vorangegangenen Familienstreit in einer Wohnung erhängt. —

— **Selbstmord.** Am Sonntag nachmittag wurde im Ingolster Ostbach vom Bahndamm die Leiche eines etwa 30-jährigen unbekannten Mannes an einem Baum hängend aufgefunden. Die Leiche wurde nach dem Südfriedhof gebracht. —

— **Gestohlen** wurden aus einem Schuhcafé in der Lüneburger Straße nach Gesternmorgen zwei Schuhe zweier Schuhmänner aus einem Stahl an der Lüneburger Straße fünf Minuten, die von der Schuhmacherin bereits an einem Bildhauerhändler wieder erworben und zurückgegeben sind, von einer Holzfressen in der Rosgartenstraße unter Benutzung eines Kuckucks eine gute Stunde aus einem Schuhcafé nach Gesternmorgen einer Schuh verschwendete. —

— **In Haft genommen** wurde der Schuhfärster Gustav B. von hier wegen versuchten schweren Diebstahls. Er hat am Sonntag nachmittag gegen 11 Uhr die Wohnung eines Schuhmachers in der Schuhstraße mittels Tüte geöffnet, um einen Diebstahl auszuführen, was aber von Kindern beobachtet worden, die dem Hausmann Mitteilung machten. Der dann die Polizei benachrichtigte Rektor Dr. Drese wurde bei dem Einbrecher vorgefunden. —

— **Arbeiterjugend.** Die Gesangsübung findet am Dienstag bei Holz, Tischlerstrasse, statt. Die Jugend muss pünktlich und zahlreich erscheinen. Einer sage es dem andern! Niedergänge mitbringen! —

— **Einbruchsdiebstähle** sind am 7. d. M. in später Abendstunde und in der Nacht zum 8. in der Höhenfortstrasse und auf dem Schlach- und Viehhof ausgeführt worden. Im ersten Falle hat der Dieb vom Hof aus eine Fensterscheibe eines Kontors eingeschlagen, das Fenster dann geöffnet und ist durch dieses in das Kontor eingestiegen. Hier hat er mit einer vorgefundene Schere einen Schreibstiftstiel aufgebrochen und daraus etwa 130 Mark und einige Zigaretten gestohlen. Nach Ausführung der Tat ist der Dieb über eine Breitewand nach einem Grundstück der Großen Weinstraße gestiegen, aus dem er von einem nach Hause kommenden Bewohner herausgelassen worden ist. Der Dieb ist etwa 35 Jahre alt, 1,62 Meter groß, schlank, hat dunkles Haar, kurze dunkle Schnurrbart und längliches Gesicht. Er trug eine blaue Deckmütze und ein dunkles Jackett. Im zweiten Falle hat der Dieb zunächst eine Fensterscheibe der Viehhofbank eingeschlagen und ist dann durch das von ihm geöffnete Fenster eingestiegen. Alle Pulse sind nach Geld durchsucht worden, welches ist aber nicht vorgefunden worden. Er hat dann die nach dem Korridor der Börse führende Tür mittels Tüte geöffnet, ist in ein Kontor eingedrungen, hat dort sämtliche Pulse aufgebrochen, aus einem eine Haarreihenmünze gestohlen und das Kontor verunreinigt. Demnächst hat der Täter die nach dem Börse-Restaurant fahrende Tür geöffnet die meisten verschlossenen Behälter mit einem vorgefundenen Hammer aufgebrochen und aus diesen sowie aus der im Keller belegenen Küche und aus der Käuchersammler einige Hunderte Zigaretten, 150 Zigarren, vier Flaschen Schnaps, vier Handtücher, einen Deckenbezug, ein Bettlaken, einige Schürzen, einen Schrank, etwa 70 Kilogramm Brat-, Rot-, Leber-, Schlagschwein und Salze für 3 Mark Fünfsennigbriefmarken, für 1,50 Mark Postkarten, für einige Mark Zwanzigdenkmärkte zu 24, 32 und 40 Pfennig, zwei Lautsprechern auf die Namen Bismarck Karl Harms, am 26. 10. 82 in Perleberg geboren, und Stütze Franziska Siegler am 21. 11. 83 in Lebusdorf geboren, lautend wie zwei Dienstbücher für die Dienstmädchen Martha Schlüchow, am 7. 6. 99 in Torgelow geboren, und Emma Blaski, am 6. 9. 95 in Kalbe a. d. S. geboren, und einen Stempeltafel mit einem Stempel „Bezahlte“ und einem „Börse-Restaurant Christian Schäufele“. Gestohlen. Die Wurstwaren hat der Dieb zweifellos in einer mitgeschlechten Kiste fortgeschafft. —

— **Cinem Gauner zum Opfer gefallen** ist am 7. d. M. nachmittags gegen 4½ Uhr trotz aller Warnungen in den Zeitungen wiederum ein Saitlerlehring von hier, der von seinem Meister nach dem Postamt am Ratswagedplatz geschickt war, um 110 Mark einzuzahlen. In der Schwertfegerstraße ist der Lehrling von einem unbekannten Manne angegriffen und gebeten worden, einen Brief, in dem sich eine unrichtige Rechnung über 181,70 Mark befand, an seine Adresse, Breiter Weg 68, zu bringen und das Geld in Empfang zu nehmen. Er hat eine Sicherheit verlangt und von dem Lehrling eine Brüstle mit dem angegebenen Inhalt, bestehend aus einem Einhundert- und einem Zehnmärchen, erhalten. Er hat dann den Lehrling in dem Hause ein Stück die Treppe empor begleitet und dann auf ihn warten wollen, war aber natürlich verworfen, als der Gesell eintrat. Der Mann, der den Endring eines Raummäuses machte, ist etwa 22 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Meter groß, mitteiheitlich, hellblond, hat rundes Gesicht, braune Mundart und trug schwarzen Hut, hellgrauen Überzieher und Streifen. Wer Angaben über diese Person machen kann, wird gebeten, welche der Kriminalpolizei mitzuteilen. Es sind in letzter Zeit auch in anderen Städten ähnliche Beträgervereinfacht vorgekommen. —

— **Richtigstellung.** In Nummer 56 der „Volksstimme“ muss es in der Lokalnotiz, die von der Urfundung des Bioniers Waller Meier handelt, heißen: Die unterschlagene Summe betrug 42 Mark, nicht 142 Mark, wie irrtümlich berichtet worden ist. Wie uns die Mutter noch mitteilt, ist der Betrag von den Eltern gedeckt worden. —

### Theater, Konzerte &c.

\* **Städtische Konzerte.** Für das Städtische Konzert, welches am Mittwoch den 11. März unter der Leitung von Professor Krug-Waldsee stattfindet, ist als Solistin die Konzertängerin Fräulein Elisabeth Ritsche verpflichtet worden. Die beliebte erhabenmäßige Ritsche, deren jugendlicher Septan nebst einer Schaltung von vielfache Anerkennung fand, wird die Kolonat-Karte der Rollina „Fräg ich mein bestommn Herz“ aus Novins „Barber von Seville“ und eine Reihe moderner Lieder mit Klavierbegleitung singen. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer Suite espagnole „Le Verbena“ des französischen Komponisten Paul Lacome, welcher in glühenden Farben dadurch Bilder eines spanischen Volksfestes entwirkt. Außer der stets gern gehörten Ouvertüre zur Oper „Alceste“ von Thomas steht noch ein kleineres Orchesterstück aus dem „Schwanz“ von Clemens Krauss. — Das Orchester bringt an klassischen Werken „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart, die große Leonoren-Ouvertüre (Nr. 3) von Beethoven und die „Akademische Schauspieler“ von Brahms zu Gehör. Der neuern Rhythmus wird Rechnung getragen durch die Wiedergabe der französischen Tänze „Mazepa“ von Franz Liszt und einer

Enorm billiges Angebot neuer Frühjahrs-

# Jacken-Kostüme

Ein Teil dieses außergewöhnlich billigen Extra-Verkaufs  
ist in meinem Schaufenster **Kaiserstraße** ausgestellt

## Elegante Jacken-Kostüme

Prima Qualitäten in Kammgarn, Cotelé, Foulé, Garbadine  
erstklassige Formen, darunter sehr vornehme Blusen- und Schotfassons

42<sup>50</sup> 48<sup>50</sup> 55<sup>00</sup> 59<sup>00</sup> 68<sup>50</sup>

Farbiges  
**Jacken-Kostüm 16<sup>75</sup>**  
aus gutem Stoff in engl. Art, Jackett hinten mit  
Riegel und Seiden-Fliegen, auf Halbseiden-Serge  
gefüttert . . . . .

Marineblaues  
**Jacken-Kostüm 19<sup>75</sup>**  
aus gutem Kammgarn, Rücken mit Seiden-  
stickerei, Jackett auf Halbseiden-Serge . . . . .

Jugendliches  
**Jacken-Kostüm 39<sup>50</sup>**  
aus Prima Cheviot in verschiedenen feinen  
Farben, erstklassige Verarbeitung . . . . .

Farbiges  
**Jacken-Kostüm 25<sup>50</sup>**  
aus bl. Polkästoff in den neuesten Farben, feschtes Gürtel-  
Fasson, Jackett auf Halbseiden-Serge . . . . .

Jugendliches  
**Jacken-Kostüm 33<sup>50</sup>**  
in bl. Polkästoff in den neuesten Farben, elegantes  
Sport-Fasson, mit weißen Kugelknöpfen . . . . .



**Sport-Paletots 9<sup>75</sup>**  
in allen modernen Farben  
die große Mode . . . 19.75 14.75 11.50

Schwarze Konfirmandenkleider  
Stück 25.50 19.75 13.75  
wie Abbildung 9.75

**Kostümrock**  
aus bl. marziblanco Kamm-  
garn-Cheviot mit Oberwurf . . . . . 6.95

**Kostümröcke**  
aus Stoffen in englischer Art, in vielen neuen  
Fassons . . . . . 1.95

**Aparte Kostümröcke**  
aus neuen einfarb. o. farbenen Stoffen in einziger  
Ausführung . . . . . Stück 5.95 4.95 3.95 5.95

**Jackenkostüme**  
für Konfirmandinnen  
Stück 29.50 25.50 19.75



**Blusen** Frühjahr-Neuheiten in den modernsten  
Macharten und Stoffen, wie Seide, Wolle,  
Musselin, Popelin, Eolienne, Krepp usw.

**zu billigsten Preisen!**

# H. LUBLIN

Weisse  
**Golfjacken**  
für Konfirman-  
dinnen  
Stück 12.75 8.75 6.75